

2016

BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE

GVV-PRIVATVERSICHERUNG

AKTIENGESELLSCHAFT

2016

**BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT
UND FINANZLAGE**

Inhaltsverzeichnis

	Zusammenfassung	- 3 -
A.	Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	- 4 -
A.1.	Geschäftstätigkeit	- 4 -
A.1.1.	Allgemeine Informationen	- 4 -
A.1.2.	Rechtsform und Geschäftsstrategie	- 4 -
A.1.3.	Geschäftsentwicklung 2016	- 5 -
A.1.4.	Zukünftige Geschäftsentwicklung	- 7 -
A.2.	Versicherungstechnische Leistung	- 8 -
A.3.	Anlageergebnis	- 12 -
A.4.	Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	- 13 -
A.5.	Sonstige Angaben	- 13 -
B.	Governance-System	- 14 -
B.1.	Allgemeine Angaben zum Governance-System	- 14 -
B.1.1.	Aufbau und Bestandteile des Governance-Systems	- 14 -
B.1.2.	Organe der Gesellschaft	- 15 -
B.1.3.	Aufbau- und Ablauforganisation, Organisationsplan	- 16 -
B.1.4.	Grundsätze der Vergütung	- 20 -
B.2.	Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	- 20 -
B.3.	Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	- 20 -
B.3.1.	Organisationsstruktur und Risikomanagement-Funktion	- 20 -
B.3.2.	Grundlagen und Prozesse des operativen Risikomanagements	- 22 -
B.3.3.	Grundlagen und Prozesse des ORSA	- 23 -
B.3.4.	Erfüllung des Grundsatzes der unternehmerischen Vorsicht beim Management der Kapitalanlagen	- 25 -
B.4.	Internes Kontrollsystem	- 26 -
B.4.1.	Compliance-Funktion	- 26 -
B.5.	Funktion der internen Revision	- 27 -
B.6.	Outsourcing	- 28 -
B.7.	Sonstige Angaben	- 28 -
C.	Risikoprofil	- 29 -
C.1.	Versicherungstechnisches Risiko	- 30 -
C.2.	Marktrisiko	- 32 -
C.3.	Kreditrisiko	- 33 -
C.4.	Liquiditätsrisiko	- 33 -
C.5.	Operationelles Risiko	- 34 -

C.6.	Andere wesentliche Risiken	- 34 -
C.7.	Sonstige Angaben	- 34 -
D.	Bewertung für Solvabilitätszwecke	- 35 -
D.1.	Vermögenswerte	- 35 -
D.2.	Versicherungstechnische Rückstellungen	- 37 -
D.2.1.	Beschreibung des Grades an Unsicherheit bei dem Betrag der versicherungstechnischen Rückstellungen	- 38 -
D.2.2.	Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	- 39 -
D.3.	Sonstige Verbindlichkeiten	- 39 -
D.4.	Alternative Bewertungsmethoden	- 40 -
D.5.	Sonstige Angaben	- 40 -
E.	Kapitalmanagement	- 40 -
E.1.	Eigenmittel	- 40 -
E.2.	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	- 41 -
E.3.	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	- 42 -
E.4.	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	- 42 -
E.5.	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	- 42 -
E.6.	Sonstige Angaben	- 42 -
	Abkürzungsverzeichnis	- 43 -
	Anhang	- 44 -

Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht über die Solvabilität und die Finanzlage der GVV-Privatversicherung AG (GVV-Privat) enthält eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Inhalte des regelmäßigen aufsichtlichen Berichts des Unternehmens mit detaillierten Erläuterungen.

GVV-Privat verfügt über sehr hohe Eigenmittel in Höhe von 379 % des im Rahmen von Solvency II erforderlichen Kapitals. Die Kapitalausstattung der Gesellschaft übersteigt damit sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die ambitionierteren internen Solvenzanforderungen, die einen Wert von 150 % vorsehen. Von Übergangsregelungen, die die Aufsicht zur Erleichterung des Übergangs auf die neuen Solvency II-Regeln einräumt, macht GVV-Privat keinen Gebrauch.

GVV-Privat verfügt über ein integriertes Governance-System, das den allgemeinen gesetzlichen Anforderungen und den Vorgaben aus Solvency II entspricht. Wesentliche Bestandteile sind das Risikomanagement sowie das Interne Kontrollsystem mit den eingebetteten Schlüsselfunktionen Compliance, Risikomanagement, Versicherungsmathematische Funktion und Interne Revision.

Durch die Effektivität unseres Governance-Systems ist sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden, um auf dieser Basis geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung zu treffen.

Die GVV-Gruppe ermittelt den Kapitalbedarf der Gesellschaften nach Solvency II unter Verwendung der Standardformel. Darüber hinaus erfolgt jährlich eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung im Rahmen des ORSA-Prozesses.

In beiden Bewertungen erweist sich, dass GVV-Privat über eine ausgezeichnete Kapitalausstattung verfügt. Per 31.12.2016 betrug der Kapitalbedarf nach Solvency II (Solvency Capital Requirement, SCR) von GVV-Privat 10.401 TEUR. Bei Eigenmitteln in Höhe von 39.493 TEUR entspricht dies einer hervorragenden Solvenzquote von 379 %.

Auch für die Folgejahre erwarten wir im Rahmen unserer Finanzplanung eine anhaltend angemessene Ausstattung mit Eigenmitteln zur Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1. Geschäftstätigkeit

A.1.1. Allgemeine Informationen

Der Aufbau des regelmäßigen aufsichtsrechtlichen Berichts folgt den Vorgaben aus Anhang XX der Delegierten Verordnung (DVO) (EU) 2015/35 und setzt die Anforderung aus Artikel 51 bis 56 der Solvency II Richtlinie und Artikel 292 bis 298 der Delegierten Verordnung um.

Alle Beträge in diesem Bericht sind in 1.000 Euro (TEUR) angegeben, sofern nicht anders ausgewiesen.

Der Jahresabschluss 2016 und die Solvenzbilanz wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bericht wurde vom Gesamtvorstand am 18.05.2017 verabschiedet.

Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn
Postfach 1253
53002 Bonn
Fon: 0228 4108-0
Fax: 0228 4108-1550
E-Mail: poststelle@bafin.de
De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Kontaktdaten unserer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

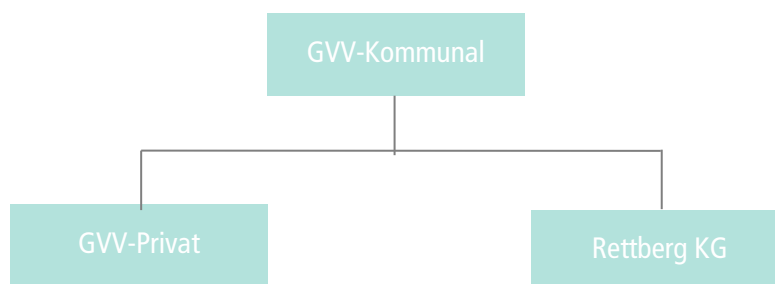
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Barbarossaplatz 1a
50674 Köln
Fon: 0221 207300

A.1.2. Rechtsform und Geschäftsstrategie

GVV-Privat betreibt als serviceorientierter Direktversicherer das Privatkundengeschäft in der Schaden/Unfall-Versicherung in Deutschland.

Das Aktienkapital von GVV-Privat wird zu 100 % von der GVV-Kommunalversicherung VVaG (GVV-Kommunal) gehalten. Beide Unternehmen sind durch einen Unternehmensvertrag (Beherrschungsvertrag) sowie durch einen Funktionsausgliederungsvertrag (Dienstleistungsvertrag) miteinander verbunden. Sie sind im Sinne der §§ 15 ff. AktG und § 271 Abs. 2 HGB verbundene Unternehmen und bilden gemäß § 18 Abs. 1 AktG einen Konzern. Durch den Funktionsausgliederungsvertrag überträgt GVV-Privat die Erledigung aller Verwaltungsaufgaben auf GVV-Kommunal.

Neben den beiden Versicherungsgesellschaften GVV-Kommunal und GVV-Privat gehört auch die Rettberg KG mehrheitlich (Kapitalanteil von 56,95 %, Immobilienverwaltung) zur GVV-Gruppe.



A.1.3. Geschäftsentwicklung 2016

Nach rückläufigen Beitragseinnahmen in den Vorjahren lagen die gebuchten Beiträge 2016 über alle Sparten mit 50.441 TEUR geringfügig über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand stabilisierte sich mit 323.462 Verträgen (Vorjahr 323.521). Der Schwerpunkt unseres Geschäfts liegt auf der Kraftfahrtversicherung.

Die Brutto-Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) stieg leicht auf 91,7 % (Vorjahr 91,0 %). Zu diesem guten Ergebnis haben wesentlich die Kraftfahrtversicherung, das Sachversicherungsgeschäft und auch die Haftpflichtversicherung beigetragen. Die Schäden aus Naturgefahren blieben 2016 im Rahmen der Erwartungen. Lediglich in der Unfallversicherung war im vergangenen Jahr das Bruttoergebnis in Folge eines Großschadens negativ, jedoch leicht positiv nach Rückversicherungsabgabe.

Das Abwicklungsergebnis aus der Reserveentwicklung der Schäden aus Vorjahren war auch in diesem Jahr insgesamt positiv. Nach Rückversicherung ergab sich für das Geschäftsjahr 2016 ein versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen von 3.287,1 TEUR (Vorjahr 3.412,4 TEUR).

Die Combined Ratio für eigene Rechnung (feR) betrug wie auch im Vorjahr 91,1 %. Den Schwankungsrückstellungen wurden im Jahr 2016 insgesamt 975,8 TEUR zugeführt (Vorjahr 839,4 TEUR). Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Berücksichtigung der Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen lag damit bei 2.311,3 TEUR (Vorjahr 2.573,1 TEUR).

Das Ergebnis aus der Kapitalanlagetätigkeit belief sich auf 439,7 TEUR (Vorjahr 256,2 TEUR). Die Nettoverzinsung belief sich angesichts niedrigerer Abschreibungen auf 0,8 % (Vorjahr 0,5 %).

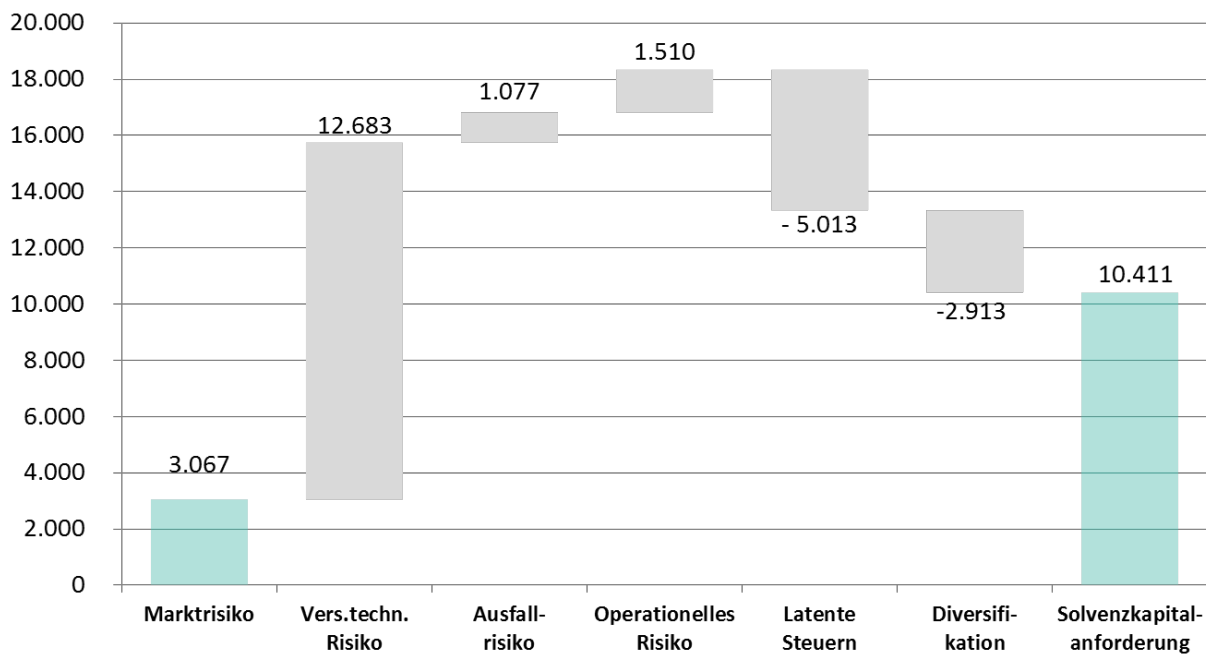
Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag mit 2.396,9 TEUR auf Vorjahresniveau. Nach Steuern belief sich der Jahresüberschuss auf 2.013,7 TEUR (Vorjahr 2.104,9 TEUR).

Im Folgenden ist die Entwicklung wesentlicher Bilanz- und GuV-Kennzahlen aufgeführt.

Kennzahlen		2016	2015
Bilanzdaten			
Kapitalanlagen	TEUR	55.969	55.062
Liquide Mittel	TEUR	7.053	6.933
Kapitalanlagen inkl. liquider Mittel	TEUR	63.022	61.995
Eigenkapital	TEUR	20.207	18.193
Schwankungsrückstellung	TEUR	17.112	16.136
Versicherungstechnische Rückstellungen feR	TEUR	39.702	40.073
Bilanzsumme	TEUR	66.816	65.204
Gewinn- und Verlustrechnung			
Gebuchte Bruttobeiträge	TEUR	50.441	50.308
Verdiente Nettobeiträge	TEUR	37.140	37.304
Vt. Ergebnis feR vor Schwankungsrückstellung	TEUR	3.287	3.412
Veränderung der Schwankungsrückstellung	TEUR	-976	-839
Vt. Ergebnis feR nach Schwankungsrückstellung	TEUR	2.311	2.573
Ergebnis aus Kapitalanlagen	TEUR	440	256
davon: laufendes Kapitalanlageergebnis	TEUR	454	599
davon: übriges Kapitalanlageergebnis	TEUR	-14	-343
Übriges Ergebnis	TEUR	-354	-451
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	TEUR	2.397	2.378
Außerordentliches Ergebnis	TEUR	0	0
Jahresüberschuss vor Steuern	TEUR	2.397	2.378
Jahresüberschuss nach Steuern	TEUR	2.014	2.105
Combined Ratio feR	%	91,1	91,1
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	%	0,8	0,5
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	11,1	13,1

Nach Überleitung ergibt sich aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital ein Solvenzkapital von 39.493 TEUR, das ausschließlich aus Tier-1 Kapital besteht. Die wesentlichen Unterschiede sind in Kapitel E.1. erläutert.

Der Kapitalbedarf nach der Standardformel betrug per 31.12.2016 10.411 TEUR. Im Folgenden sind die wesentlichen Komponenten des SCR ausgewiesen.



Aus der Gegenüberstellung der Eigenmittel in Höhe von 39.493 TEUR und einer Solvenzkapitalanforderung in Höhe von 10.411 TEUR ergibt sich eine Solvenzquote auf Basis der Standardformel von 379 %.

A.1.4. Zukünftige Geschäftsentwicklung

Gesamtwirtschaftlich erwarten wir in Deutschland auch für 2017 eine stabile konjunkturelle Entwicklung. Angesichts der anhaltend expansiven Geldpolitik der EZB ist mit einem deutlichen Ansteigen des Zinsniveaus nicht zu rechnen.

Bei weiter volatilen Renten- und Aktienmärkten gehen wir bei leicht steigendem Kapitalanlagenbestand von einem Kapitalanlageergebnis etwa auf Vorjahresniveau aus.

Für die Schaden- und Unfallversicherung erwarten wir in Anlehnung an die Prognosen des Branchenverbands GDV für das laufende Jahr in Deutschland ein moderates Wachstum von rund 2 %.

Wir rechnen für unsere Portfeuille im laufenden Jahr mit einem stabilen oder leicht ansteigenden Prämienvolumen. Die verstärkte Wettbewerbsintensität übt weiter Druck auf die Ergebnisse aus. Sofern jedoch keine substanziellen Kumulereignisse oder besondere Großschadenfälle eintreten, rechnen wir auch für 2017 mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis.

Insgesamt erwarten wir für das laufende Jahr ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

A.2. Versicherungstechnische Leistung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Versicherungstechnik dargestellt.

Gesamtübersicht	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	50.441	50.308
Verdiente Nettobeiträge	37.140	37.304
Versicherungstechnisches Ergebnis vor SchwaRü	3.287	3.412
Versicherungstechnisches Ergebnis nach SchwaRü	2.311	2.573
Combined Ratio	91,10%	91,10%

Nach rückläufigen Beitragseinnahmen in den Vorjahren lagen die gebuchten Beiträge für alle Sparten leicht über dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis aus der Entwicklung der Reserven für Schäden aus Vorjahren war auch in diesem Jahr insgesamt positiv. Nach Berücksichtigung der Rückversicherung ergab sich für das Geschäftsjahr 2016 ein versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen von 3.287 TEUR (Vorjahr 3.412 TEUR). Die Combined Ratio betrug wie auch im Vorjahr 91,1 %.

Zu diesem guten Ergebnis haben wesentlich die Kraftfahrtversicherung, das Sachversicherungsgeschäft und auch die Haftpflichtversicherung beigetragen. Die Schäden aus Naturgefahren blieben im Rahmen der Erwartungen. Lediglich das Bruttoergebnis in der Unfallversicherung verlief im vergangenen Jahr in Folge eines Großschadens negativ.

Den Schwankungsrückstellungen wurden im Jahr 2016 insgesamt 976 TEUR zugeführt (Vorjahr 839 TEUR). Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellungen lag damit bei EUR 2.311 TEUR (Vorjahr 2.573 TEUR).

Ergebnisse der wesentlichen Sparten

Die Entwicklung der einzelnen Versicherungszweige im Vergleich zum Vorjahr verlief wie folgt:

Kraftfahrthaftpflicht

Kraftfahrthaftpflicht	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	22.094	21.788
Verdiente Nettobeiträge	14.042	13.856
Versicherungstechnisches Ergebnis vor SchwaRü	679	508
Versicherungstechnisches Ergebnis nach SchwaRü	-112	389

Die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung konnten im letzten Jahr auf knapp 22.094 TEUR leicht gesteigert werden. Aufgrund des Anstiegs der Schadenaufwendungen und einer höheren Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 791 TEUR betrug das versicherungstechnische Ergebnis -112 TEUR (Vorjahr 389 TEUR).

Sonstige Kraftfahrt

Sonstige Kraftfahrt	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	17.833	18.345
Verdiente Nettobeiträge	17.542	18.045
Versicherungstechnisches Ergebnis vor SchwaRü	1.475	1.254
Versicherungstechnisches Ergebnis nach SchwaRü	1.423	513

In der sonstigen Kraftfahrt sind die Vollkasko- und Teilkaskoversicherung zusammengeführt. Die Beiträge sind im Geschäftsjahr um 512 TEUR auf 17.833 TEUR (Vorjahr 18.345 TEUR) gesunken. Die Schadenaufwendungen entwickelten sich bei einer Combined Ratio von 91,6 % nach Rückversicherung besser als im Vorjahr (93,1 %). Das versicherungstechnische Ergebnis betrug somit 1.423 TEUR (Vorjahr 513 TEUR).

Feuer- und Sachversicherungen

Feuer- und Sachversicherung	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	7.015	6.646
Verdiente Nettobeiträge	3.386	3.205
Versicherungstechnisches Ergebnis vor SchwaRü	936	1.160
Versicherungstechnisches Ergebnis nach SchwaRü	701	1.090

In der Versicherungszweiggruppe Feuer- und Sachversicherung werden die Versicherungszweige Glas-, Verbundene Hausrat- und Verbundene Gebäudeversicherung zusammengefasst. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 7.015 TEUR (Vorjahr: 6.646 TEUR).

Die rückläufige Ergebnisentwicklung ergibt sich unter anderem aufgrund einer höheren Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen. Das versicherungstechnische Ergebnis betrug 701 TEUR (Vorjahr 1.090 TEUR).

Haftpflichtversicherung

Haftpflichtversicherung	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	2.300	2.317
Verdiente Nettobeiträge	1.452	1.460
Versicherungstechnisches Ergebnis vor SchwaRü	114	464
Versicherungstechnisches Ergebnis nach SchwaRü	119	419

Die Beitragseinnahmen bei der Haftpflichtversicherung lagen mit 2.300 TEUR auf Vorjahresniveau. Durch einen Abwicklungsverlust konnte das Ergebnis des Vorjahres jedoch nicht erreicht werden. Das versicherungstechnische Ergebnis betrug 119 TEUR (Vorjahr 419 TEUR).

Unfallversicherung

Unfallversicherung	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	1.041	1.056
Verdiente Nettobeiträge	665	685
Versicherungstechnisches Ergebnis vor SchwaRü	81	24
Versicherungstechnisches Ergebnis nach SchwaRü	178	161

Die Unfallversicherung umfasst die Versicherungszweige Allgemeine Unfallversicherung und Kraftfahrtunfallversicherung.

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen betragen in der Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2016 1.041 TEUR (Vorjahr EUR 1.056 TEUR). Durch einen Großschaden wurde das Bruttoergebnis stark belastet. Durch den vorhandenen Rückversicherungsschutz erzielten wir jedoch ein leicht positives versicherungstechnisches Nettoergebnis. Den Schwankungsrückstellungen wurden 97 TEUR entnommen, sodass sich das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung auf 178 TEUR (Vorjahr 161 TEUR) belief.

Wesentliche Risikominderungsmaßnahmen

Wir steuern versicherungstechnische Risiken mittels kontinuierlicher Überwachung der Kalkulationsgrundlagen, einer konsequenten Verwendung relevanter aktueller Erkenntnisse bei der Entwicklung und Festlegung risikogerechter Tarife und einer selektiven Annahmepolitik. Unsere versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus vorsichtig bewerteten Einzelschadenrückstellungen sowie zusätzlichen Rückstellungen für statistisch zu erwartende, aber am Bilanzstichtag noch unbekannte Schäden, zusammen.

Ziel ist es, eine stabile und profitable Ertragslage des Unternehmens sicherzustellen. Die Quantifizierung versicherungstechnischer Risiken erfolgt über die regelmäßige Durchführung von Stress-Tests.

Das Prämien-/Schadenrisiko und das Reserverisiko werden anhand der im Rahmen von Solvency II geltenden Vorschriften bewertet.

Ein Teil des versicherungstechnischen Risikos ist das Katastrophenrisiko, welches aus dem möglichen Eintritt hoher Einzel- oder Kumul-Schäden resultiert. Großschäden werden nicht nur dem Vorstand, sondern auch der Risikomanagement-Funktion gemeldet. Schäden von besonderer Bedeutung werden durch sorgfältige Abwägung der Sach- und Rechtslage beurteilt, bewertet und mit dem zu erwartenden Aufwand in den Rückstellungen berücksichtigt. Versicherungstechnische Risiken werden durch geeignete Rückdeckungskonzepte gemindert und damit für das Unternehmen tragbar und kalkulierbar gemacht. Durch langjährig bestehende und bewährte Rückversicherungsbeziehungen mit leistungsstarken Partnern sowie auf die Leistungszusagen in den einzelnen Versicherungszweigen speziell abgestellte Rückdeckungskonzepte wird sichergestellt, dass die versicherten Risiken für das Unternehmen tragbar bleiben.

Bei GVV-Privat gibt es für die verschiedenen Sparten spezifische Rückversicherungsvereinbarungen mit etablierten professionellen Rückversicherern. Hierbei werden sowohl proportionale als auch nicht-proportionale Vertragsarten genutzt, um zum einen das versicherungstechnische Grundrisiko und zum anderen insbesondere Spitzenrisiken zu reduzieren.

A.3. Anlageergebnis

Das laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen (ordentliche Erträge abzgl. laufender Aufwendungen) stellte sich 2016 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	2016	2015
Laufende Erträge	505	654
davon aus:		
Verzinslichen Wertpapieren	499	634
Einlagen bei Kreditinstituten	6	20
Laufende Aufwendungen:	51	55
davon:		
Verwaltungskosten	51	55
Laufendes Ergebnis	454	599

Ursächlich für den Rückgang des laufenden Ergebnisses aus der Kapitalanlagetätigkeit ist das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten.

Das übrige Ergebnis aus der Kapitalanlagetätigkeit umfasst die Erträge aus dem Abgang von Kapitalanlagen und aus Zuschreibungen sowie die Aufwendungen für Abschreibungen und die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Hier zeigt sich für 2016 im Vergleich zum Vorjahr folgende Entwicklung:

	2016	2015
Übrige Erträge	89	0
davon:		
Gewinne aus dem Abgang festverzinslicher Wertpapiere	14	0
Zuschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	75	0
Übrige Aufwendungen:	103	343
davon:		
Verluste aus dem Abgang festverzinslicher Wertpapiere	5	117
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	98	226
Übriges Ergebnis	-14	-343

Die deutliche Verbesserung des übrigen Ergebnisses aus der Kapitalanlagetätigkeit ist im Wesentlichen auf die günstige Kursentwicklung zurückzuführen. Dadurch waren im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigere Abschreibungen auf Wertpapiere erforderlich.

Insgesamt wurde mit 440 TEUR ein Nettoergebnis aus Kapitalanlagen erzielt, welches das Vorjahresergebnis (256 TEUR) deutlich übertraf.

Vor dem Hintergrund internationaler politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren erwarten wir für die Kapitalmärkte anhaltende Volatilität bei gestiegenem Risiko von Schockreaktionen. Mit der erwarteten Beendigung des Aufkaufprogramms für Unternehmensanleihen durch die EZB ist mittelfristig von moderat steigenden Zinssätzen auszugehen. Allerdings sehen wir diese Steigerungen auf einem weiterhin niedrigen Gesamtniveau.

Das Unternehmen wird seine Anlageentscheidungen vor diesem Hintergrund unvermindert sorgfältig abwägen. Entscheidungen zur Auswahl von Assetklassen, die sich bislang noch nicht im Portfolio des Unternehmens befinden, werden auch stets unter Berücksichtigung des Risikoaspekts getroffen.

Verbriefungen befinden sich nicht im Portfolio. Investitionen in derartige Anlageinstrumente werden derzeit nicht erwogen.

A.4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Es bestehen keine wesentlichen sonstigen Tätigkeiten.

A.5. Sonstige Angaben

Sonstige Angaben entfallen.

B. Governance-System

B.1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

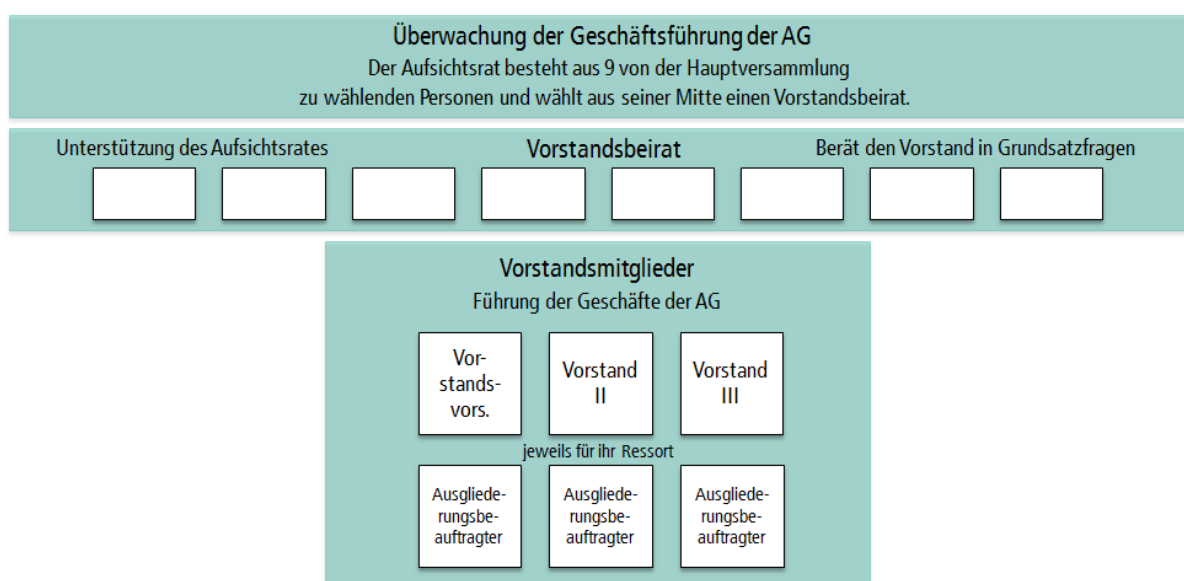
Nachfolgend werden der Aufbau und die Elemente des Governance-Systems von GVV-Privat erläutert und die ausgliederten Funktionen im Rahmen der Aufbau- und Ablauforganisation der Muttergesellschaft GVV-Kommunal dargestellt.

B.1.1. Aufbau und Bestandteile des Governance-Systems

Aufgrund des Beherrschungs- und des Funktionsausgliederungsvertrages zwischen der Muttergesellschaft GVV-Kommunal und der Tochtergesellschaft GVV-Privat wurden sämtliche betrieblichen Funktionen von GVV-Privat auf GVV-Kommunal übertragen. Im Rahmen dieser gruppeninternen Ausgliederung fungieren die Vorstände von GVV-Privat, jeweils für ihr Ressort, als Ausgliederungsbeauftragte. In diesem Zusammenhang wurden der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zwei Vorstände von GVV-Privat als Ausgliederungsbeauftragte für die Schlüsselfunktionen Compliance und Risikomanagement sowie Versicherungsmathematik und Interne Revision angezeigt und seitens der BaFin bestätigt.

GVV-Privat hat in diesem Kontext ein Governance-System eingerichtet, welches in die gruppenweit eingesetzten Risikomanagement- und Internen Kontrollsysteme der Muttergesellschaft GVV-Kommunal eingebunden ist. Die Risiken von GVV-Privat werden daher neben den Risiken von GVV-Kommunal sowie den gruppenrelevanten Risiken im Risikomanagementsystem von GVV-Kommunal erfasst, bewertet und gesteuert sowie im Rahmen des Internen Kontrollsystems von GVV-Kommunal auf Prozess- und Gesamtunternehmensebene kontrolliert. Der Vorstand von GVV-Privat überzeugt sich kontinuierlich von der Effektivität der Risikomanagement- und Internen Kontrollsysteme von GVV-Kommunal. Der Vorstand von GVV-Privat überzeugt sich kontinuierlich von der Effektivität und Effizienz der Risikomanagement- und Internen Kontrollsysteme von GVV-Kommunal. Zudem wird unser Governance-System intern regelmäßig bzw. bei außerplanmäßigem Anlass überprüft.

Im nachfolgenden Organigramm wird die aktuell gültige Organisationsstruktur abgebildet.



B.1.2. Organe der Gesellschaft

GVV-Privat verfügt über vier Organe: Hauptversammlung, Aufsichtsrat, Vorstand und Beiräte. Deren Aufgaben und Befugnisse ergeben sich aus dem Gesetz, der Satzung, der Geschäftsordnung und unternehmensinternen Leitlinien.

Die für Versicherungsunternehmen geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere das deutsche Versicherungsaufsichtsgesetz und europäische Aufsichtsregeln (Solvency II-Durchführungsregeln), ergänzen die Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Hauptversammlung

Im Rahmen der gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorgaben findet in der Hauptversammlung die Willensbildung und Beschlussfassung der im Aktienbuch der Gesellschaft eingetragenen Aktionäre mittelbar statt. Während der Hauptversammlung werden grundsätzliche Entscheidungen für das Unternehmen gefällt, beispielsweise die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes, Änderungen der Satzung sowie die Ausschüttung von Gewinnen in Form einer Dividende.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und berät ihn dabei. Der Aufsichtsrat hat gemäß Satzung neun Mitglieder. Er besteht aus Mitgliedern des Aufsichtsrates von GVV-Kommunal. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen.

Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, eine erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens zu gewährleisten. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und angemessene Kontrollen im Unternehmen verantwortlich. Er sorgt dafür, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Leitlinien eingehalten werden (Compliance). Er besteht aus drei Mitgliedern.

Beiräte

Zur Beratung des Aufsichtsrates besteht ein Aufsichtsratsbeirat, der von den Mitgliedern des Aufsichtsrats von GVV-Kommunal, die nicht in einem anderen Organ von GVV-Privat vertreten sind, gebildet wird. Die Hauptversammlung wählt weitere Mitglieder aus dem kommunalen Bereich in den Aufsichtsratsbeirat.

Zur Beratung des Vorstandes ist ein ehrenamtlicher Vorstandsbeirat eingerichtet. Nach § 12 Nr. 4 der Satzung bilden die ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstandes und des Vorstandsbeirates von GVV-Kommunal für die Dauer ihrer Amtszeit den Vorstandsbeirat von GVV-Privat. Der Vorstandsbeirat nimmt an den monatlichen Sitzungen des Vorstandes teil.

B.1.3. Aufbau- und Ablauforganisation, Organisationsplan

Aufgrund des Beherrschungsvertrages vom 03.08.1988 zwischen GVV-Kommunal und GVV-Privat unterliegen die Gesellschaften einer einheitlichen gruppeninternen Steuerung durch die Muttergesellschaft GVV-Kommunal. Darüber hinaus wurden sämtliche betrieblichen Funktionen von GVV-Privat auf GVV-Kommunal gemäß Funktionsausgliederungsvertrag vom 03.08.1988 in der Fassung vom 06.11.2008 übertragen. GVV-Kommunal ist daher verpflichtet, die von GVV-Privat ausgegliederten Funktionen im Rahmen ihrer Aufbau- und Ablauforganisation ordnungsgemäß zu erfüllen und entsprechend Personalkapazitäten und Sachmittel verfügbar zu halten. Die daraus resultierenden Kosten werden nach dem Verursachungsprinzip auf Vollkostenbasis erstattet.

Soweit es für eine Beurteilung der ausgegliederten Bereiche erforderlich ist, hat GVV-Privat ein umfassendes Informations- und Kontrollrecht gegenüber GVV-Kommunal. Dies beinhaltet auf Verlangen die Vorlage aller Bücher, Belege, Schriftstücke, Dienstanweisungen und Leitlinien sowie die Auskunft über den Geschäftsbetrieb und die Vermögensanlage. Trotz der Funktionsausgliederung leitet der Vorstand von GVV-Privat die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Grundlegende Führungsentscheidungen - etwa zum Governance-System - sowie die Überwachung der Gesellschaft als Ganzes sind nicht delegierbar.

Die Muttergesellschaft GVV-Kommunal verfügt über drei hauptamtliche Vorstandsmitglieder, die zusammen mit den vier ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern den Gesamtvorstand von GVV-Kommunal bilden. Die hauptamtlichen Vorstandsmitglieder der Muttergesellschaft GVV-Kommunal sind personengleich mit den Vorstandsmitgliedern der Tochtergesellschaft GVV-Privat. Die Hauptaufgabe der Vorstandsmitglieder ist die umfassende und eigenverantwortliche Führung des Unternehmens mit Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat, der Mitgliederversammlung und der Aufsichtsbehörde. Die fachliche und personale Führung der Ressorts obliegt dem jeweils zuständigen hauptamtlichen Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder vertreten das Unternehmen nach innen und außen.

Die Abteilungsleitungen sind den hauptamtlichen Vorstandsmitgliedern entsprechend deren Ressorts fachlich und personell direkt unterstellt. Sie setzen die Ziele und Strategie des Vorstands mit ihren Teams operativ um. Die Abteilungen Ver-/Betrieb und Schaden steuern und kontrollieren primär die Kernprozesse der Vertrags- und Schadenbearbeitung. Insbesondere die produktbezogenen innerbetrieblichen Leistungen sowie die kundenbezogenen Beratungs- und Abwicklungsleistungen erfordern eine abteilungsübergreifende Zusammenarbeit. Ergänzend nehmen daher die Abteilungen Datenverarbeitung (IT), Finanzen, Personal sowie Zentrale Unternehmenssteuerung verwaltende, unterstützende und gestaltende Aufgaben wahr.

Die vier Schlüsselfunktionen der Muttergesellschaft GVV-Kommunal wurden organisatorisch eingerichtet, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angezeigt und seitens der BaFin bestätigt. Sie stehen selbstständig und gleichwertig nebeneinander und sind verpflichtet, effektiv und effizient zusammenzuarbeiten. Die Aufgaben, Befugnisse und Berichtspflichten der Schlüsselfunktionen von GVV-Kommunal wurden jeweils in einer schriftlichen Leitlinie festgehalten. Die Funktionen werden im Folgenden kurz dargestellt.

Die Compliance-Funktion nimmt eine Überwachungs-, Beratungs-, Frühwarn- und Risikokontrollfunktion wahr und berät dazu den Vorstand. Sie überwacht die unternehmensweite Einhaltung von Gesetzen, Regularien sowie Vorschriften. Sie bewertet die Einflüsse möglicher Veränderungen im rechtlichen Umfeld auf die Geschäftstätigkeit und das Risiko, nicht-compliant zu sein oder zu werden. Außerdem erstellt sie Compliance-Pläne und -Berichte, um über geplante Aktivitäten, existierende Compliance-Risiken und entsprechende risikomindernde Maßnahmen zu berichten. Darüber hinaus beurteilt sie, ob die präventiven Maßnahmen des Unternehmens zur Vermeidung von Rechtsverstößen angemessen sind.

Die Risikomanagement-Funktion unterstützt und fördert die wirksame Umsetzung des Risikomanagementsystems. Die bestehenden und/oder potentiellen Risiken werden auf Abteilungsebene und auf aggregierter Ebene kontinuierlich in den Risikomanagement-Prozess einbezogen. In diesem Zusammenhang entwickelt die Risikomanagement-Funktion die notwendigen Strategien, Methoden, Prozesse und Meldeverfahren. Speziell beurteilt sie die Gesamtrisikosituation des Unternehmens und berücksichtigt dabei mögliche wechselseitige Abhängigkeiten zwischen den Risiken. Sie stellt die Frühwarnfunktion sicher, indem sie die Auswirkungen neuer Geschäftsaktivitäten mit neuen Produkten beziehungsweise bei neuen Märkten auf das Gesamtrisikoprofil untersucht. Im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses erstellt sie regelmäßige Berichte für den Vorstand.

Die Versicherungsmathematische Funktion nimmt eine Bewertung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis anerkannter Verfahren vor. In diesem Zusammenhang überwacht sie die Angemessenheit der angewendeten Methoden, die zugrundeliegenden Modelle und die getroffenen Annahmen. Außerdem berät sie den Vorstand zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik. Unter Berücksichtigung des Risikoprofils des Unternehmens gibt sie einmal jährlich eine schriftliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Reservierung, der Zeichnungsrichtlinien und der Rückversicherungsdeckung gegenüber dem Vorstand ab.

Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes auf die gesamte Geschäftsorganisation. Überprüft und bewertet wird dabei vor allem die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagement- und des Internen Kontrollsystems. Die Interne Revision nimmt ihre Aufgaben selbstständig, unabhängig und objektiv wahr. Bei der Prüfungsplanung, der Prüfungsdurchführung, der Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung ist die Interne Revision keinen Weisungen unterworfen. Der Vorstand wird unmittelbar über die Prüfungsergebnisse, die Feststellungen und vorgeschlagene Maßnahmen informiert und beschließt, welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Im Auftrag des Vorstands überwacht die Interne Revision die Umsetzung der Maßnahmen.

Aufsichtsrat

Dr. Uwe Friedl, Bürgermeister, Euskirchen, Vorsitzender
Claus Kaminsky, Oberbürgermeister, Hanau, stv. Vorsitzender
Claus Schick, Landrat, Kreis Mainz-Bingen, Ingelheim, stv. Vorsitzender
Uwe Brückmann, Landesdirektor, Kassel
Michael Dreier, Bürgermeister, Paderborn
Bernhard Halbe, Bürgermeister, Schmallenberg (seit 14.06.2016)
Edmund Schaaf, Bürgermeister, Montabaur (seit 14.06.2016)
Harald Semler, Stadtrat, Wetzlar
Aloysius Söhngen, Bürgermeister, Prüm
Wolfgang Spreen, Landrat, Kleve (bis 14.06.2016)
Hans Wilhelm Stodollick, Bürgermeister a. D., Lünen (bis 14.06.2016)

Aufsichtsratsbeirat

Burkhard Albers, Landrat, Rheingau-Taunus-Kreis
Dr. Stephan Articus, Geschäftsführendes Präsidialmitglied, Deutscher Städtetag, Köln (bis 14.06.2016)
Dr. Mathias Banck, Geschäftsführer, Kommunaler Schadenausgleich Schleswig-Holstein, Kiel
Franz-Josef Berg, Bürgermeister, Dillingen
Rudi Bertram, Bürgermeister, Eschweiler
Walther Boecker, Bürgermeister a. D., Hürth (bis 14.06.2016)
Stefanie Bürkle, Landrätin, Sigmaringen
Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer, Deutscher Städtetag, Köln (seit 14.06.2016)
Helmut Etschenberg, Städteregionsrat, Aachen (seit 14.06.2016)
Dieter Freytag, Bürgermeister, Brühl (seit 14.06.2016)
Hans-Joachim Grote, Oberbürgermeister, Norderstedt
Bernhard Halbe, Bürgermeister, Schmallenberg (bis 14.06.2016)
Alois Henne, Bürgermeister, Sigmaringendorf
Alexander Heppe, Bürgermeister, Eschwege
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke, Geschäftsführendes Präsidialmitglied, Deutscher Landkreistag, Berlin
Tim Kähler, Bürgermeister, Herford (seit 14.06.2016)
Dr. Marion Kapsa, Geschäftsführerin, Stadtwerke Brühl
Andreas Köhler, Geschäftsführender Direktor, Kommunaler Schadenausgleich Hannover
Dr. Gerd Landsberg, Geschäftsführendes Präsidialmitglied, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin
Prof. Dr. Christoph Landscheidt, Bürgermeister, Kamp-Lintfort (seit 14.06.2016)
Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer a. D., Verband kommunaler Unternehmen, Berlin (bis 14.06.2016)
Edmund Schaaf, Bürgermeister, Montabaur (bis 14.06.2016)
Michael Schmuck, Sparkassendirektor, Neuss
Christof Sommer, Bürgermeister, Lippstadt (seit 14.06.2016)
Dr. Thomas Stöhr, Bürgermeister, Bad Vilbel
Lutz Urbach, Bürgermeister, Bergisch Gladbach (bis 30.06.2016)

Vorstand

Hauptamtlicher Vorstand der Muttergesellschaft GVV-Kommunal mit Angabe der wichtigsten Ressorts:

Wolfgang Schwade, Köln, Vorsitzender

- Personal
- Zentrale Unternehmenssteuerung
- Compliance
- Risikomanagement
- Beschwerdemanagement

Adalbert Bader, Köln (seit 01.07.2016)

- Finanzen
- Kapitalanlage
- Rückversicherung
- Datenverarbeitung (IT)
- Versicherungsmathematische Funktion
- Interne Revision

Thomas Uylen, Köln

- Vertrieb
- Betrieb
- Schaden

Horst F. Richartz, Köln (bis 30.06.2016)

Heribert Rohr, Köln (bis 31.10.2016)

Vorstandsbeirat

Dr. Eberhard Fennel, Bürgermeister a. D., Hüfelfeld

Bertram Fleck, Landrat a. D., Simmern

Jürgen Fried, Oberbürgermeister, Neunkirchen

Peter Labonte, Oberbürgermeister, Lahnstein

Franz-Josef Moormann, Bürgermeister a. D., Kaarst (bis 30.06.2016)

Karl-Heinz Schäfer, Geschäftsführer, Pohlheim

Daniela Schlegel-Friedrich, Landrätin, Merzig

Dr. Bernd Jürgen Schneider, Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW, Düsseldorf

Lutz Urbach, Bürgermeister, Bergisch Gladbach (seit 01.07.2016)

B.1.4. Grundsätze der Vergütung

Die Grundsätze der Vergütung unterliegen aufgrund des Beherrschungs- und des Funktionsausgliederungsvertrages zwischen GVV-Kommunal und GVV-Privat der einheitlichen gruppeninternen Steuerung durch die Muttergesellschaft GVV-Kommunal. Diese ist damit auch verpflichtet, angemessene Personalkapazitäten für GVV-Privat verfügbar zu halten. GVV-Privat beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Beiräte erhalten für ihre Tätigkeit Sitzungsgelder. Der Aufsichtsratsbeirat erhält zusätzlich eine pauschale Aufwandsentschädigung.

B.2. Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Personen, die ein Unternehmen leiten oder eine andere Schlüsselaufgabe wahrnehmen, müssen persönlich und fachlich geeignet sein.

Die persönliche Eignung setzt grundsätzlich Integrität, Leistungsbereitschaft und Unabhängigkeit voraus. Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sowie die Inhaber von Schlüsselfunktionen bzw. Ausgliederungsbeauftragte für Schlüsselfunktionen legen hierzu eine „Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“ vor. Dieses Formular muss ebenso wie das persönliche Führungszeugnis regelmäßig erneuert und geprüft werden.

Die erforderlichen fachlichen Eignungen orientieren sich an der wahrzunehmenden Aufgabe. So muss ein Mitglied des Aufsichtsrates jederzeit in der Lage sein, die Vorstände unserer Unternehmen qualifiziert zu kontrollieren und zu beraten sowie die Entwicklung unserer Unternehmen aktiv zu begleiten. Die fachliche Eignung als Vorstandsmitglied erfordert angemessene praktische und theoretische Kenntnisse im Versicherungsgeschäft sowie ausreichende Leitungserfahrung. Die berufliche Erfahrung von Schlüsselfunktionsinhabern bzw. Ausgliederungsbeauftragten der Schlüsselfunktionen ist neben dem Studienabschluss und zusätzlichen Weiterbildungsmaßnahmen Grundlage zum Nachweis der fachlichen Qualifikation.

Weitere Einzelheiten sind in der Leitlinie Fit & Proper geregelt.

B.3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Aufgrund der Ausgliederung aller Funktionen an die Muttergesellschaft nutzt GVV-Privat insbesondere alle relevanten Strukturen und Prozesse von GVV-Kommunal inklusive der Schlüsselfunktionen.

B.3.1. Organisationsstruktur und Risikomanagement-Funktion

Das dezentrale Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft GVV-Kommunal beinhaltet neben der auf die Geschäftsstrategie abgestimmten Risikostrategie ein aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitetes Limit-System, kontinuierlich anzuwendende Vorgaben aus dem Risikomanagementprozess, eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und angemessene interne Berichtswege. Dazu wurden drei sogenannte Verteidigungslinien definiert. Die Leiter der Fachabteilungen identifizieren, analysieren, bewerten, steuern und überwachen als erste Verteidigungslinie auf Basis der Geschäfts- und Risikostrategie des Unternehmens sämtliche Risiken auf Abteilungsebene und berichten regelmäßig über wesentliche Risiken. Die Compliance-, die Risikomanagement- und die Versicherungsmathematische Funktion als zweite Verteidigungslinie identifizieren, analysieren und bewerten die Risiken in aggregierter Form auf Gesamtun-

ternehmensebene. Dies erfolgt entsprechend ihrer Aufgabendifferenzierung und der damit einhergehenden Spezialisierung. Die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen den Risiken werden dabei berücksichtigt. Die Interne Revision als dritte Verteidigungslinie untersucht das Risikomanagementsystem auf mögliche Schwachstellen und bewertet dessen Angemessenheit und Wirksamkeit. Die Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagementsystems wurde in einer schriftlichen Leitlinie festgehalten.

Neben der Berechnung der quantitativen Anforderungen nach Solvency II über die Standardformel erfolgt eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) von GVV-Privat sowie auf GVV-Gruppenebene mindestens einmal jährlich. Dabei werden die Risikotragfähigkeit und die jederzeitige Wahrung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen beurteilt. Weiterhin wird die Wesentlichkeit der Abweichung des Unternehmens-Risikoprofils von den Annahmen, die den Solvenzkapitalanforderungen (SCR) zugrunde liegen, eingeschätzt. Im Standardmodell nicht betrachtete Risiken, wie das Reputationsrisiko oder strategische Risiken, werden ebenfalls im Rahmen des ORSA berücksichtigt. Die Ergebnisse werden in Form eines Berichts dokumentiert. In diesem Zusammenhang wird die Unternehmensplanung mittels der Projektion des Risikokapitalbedarfs und der Eigenmittel durch geeignete Stressszenarien bewertet. Gleichzeitig werden die Auswirkungen auf das Kapitalanlagemanagement berücksichtigt. Vorgaben für den Ablauf sind in der ORSA-Leitlinie der Muttergesellschaft GVV-Kommunal dokumentiert. Wenn sich die Risikosituation von GVV-Privat oder der GVV-Gruppe erkennbar und signifikant verändert, wird eine Ad-hoc-Beurteilung vorgenommen.

Organisatorisch ist die Risikomanagement-Funktion (RMF) der Muttergesellschaft GVV-Kommunal der Abteilung Zentrale Unternehmenssteuerung zugeordnet, welche beim Vorstandsvorsitzenden angesiedelt ist. Die RMF nimmt ihre Aufgaben sachgerecht und unabhängig wahr und berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die RMF erleichtert und fördert die wirksame Umsetzung des Risikomanagementsystems. In den Risikomanagementprozess werden die vorhandenen und potentiellen Risiken auf Abteilungsebene und auf aggregierter Ebene permanent einbezogen. Die RMF verantwortet die dazu notwendigen Strategien, Methoden, Prozesse und Meldeverfahren. Speziell beurteilt sie die Gesamtrisikosituation des Unternehmens und berücksichtigt dabei die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen den Risiken. Sie stellt die Frühwarnfunktion sicher, indem sie die Auswirkungen jeder neuen Geschäftsaktivität hinsichtlich neuer Produkte bzw. bei neuen Märkten auf das Gesamtrisikoprofil untersucht. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses erstellt sie die notwendigen Berichte.

Das Risikomanagementsystem gliedert sich in zwei Teile. Unter dem Begriff „operatives Risikomanagement“ werden intern alle Prozesse für die Risikoidentifizierung, -bewertung, -überwachung und -steuerung im Rahmen der täglichen Arbeit zusammengefasst. Auf strategischer Ebene werden die im ORSA bewerteten Risiken betrachtet und es wird der Gesamt-Solvabilitätsbedarf ermittelt. Im elektronischen Risikohandbuch sind alle Risiken erfasst. Hierzu gehören u. a. die Beschreibung des Risikos, die Benennung des Risikoverantwortlichen, die Bewertung des Risikos (brutto/netto), die Schwellenwerte für den Risikoeintritt, alle Maßnahmen zur Risikosteuerung und die Benennung des Verantwortlichen für die Maßnahmen. Soweit wie möglich sind dort Einzelrisiken getrennt nach GVV-Kommunal und GVV-Privat inventarisiert. Operationelle Risiken werden für GVV-Privat grundsätzlich nicht gesondert erfasst, da sämtliche betrieblichen Funktionen von GVV-Privat auf GVV-Kommunal gemäß Funktionsausgliederungsvertrag übertragen wurden. Alle weiteren Details sind in der Risikomanagementleitlinie festgelegt.

B.3.2. Grundlagen und Prozesse des operativen Risikomanagements

Wir verstehen unter Risiko die Gefahr, dass Ereignisse oder Entwicklungen eintreten, welche zu einem nicht erwarteten zusätzlichen Aufwand führen oder in deren Folge erwartete Ergebnisse gefährdet oder nicht erreicht werden.

Die Aufgaben, Befugnisse und Berichtspflichten der dezentralen Risikomanager (DRM) und der Risikomanagement-Funktion (RMF) sind in einer Leitlinie dokumentiert. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses müssen sämtliche Risiken von GVV-Kommunal und GVV-Privat sowie die gruppenrelevanten Risiken identifiziert, bewertet und mit geeigneten Maßnahmen gesteuert werden. Auf Basis der Risikostrategie des Unternehmens werden die mit Hilfe von Expertenschätzungen quantifizierten (Rest)-Risiken mit ausreichenden Eigenmitteln bedeckt.

Die konsequente Umsetzung und Beachtung der Risikomanagement-Leitlinie dient der nachhaltigen Stärkung der Risikokultur der GVV-Versicherungen.

Im operativen Risikomanagementsystem sind zur Risikoüberwachung und Risikosteuerung die Risiken von GVV-Kommunal und GVV-Privat sowie die gruppenrelevanten Risiken separat erfasst und qualitativ bewertet.

Um die notwendige Konsistenz zwischen operativem Risikomanagement und ORSA sicherzustellen, sind die betrachteten Risikokategorien identisch:

- Versicherungstechnische Risiken (z. B. Prämien- und Reserverisiko, Katastrophen-Risiko je Sparte)
- Operationelles Risiko (unterteilt in folgende Gruppen: Risiken aus Wettbewerb, Risiken aus Mitarbeitern, Risiken aus Infrastruktur, Risiken aus Prozessen, dolose Handlungen, strategische Risiken)
- Marktrisiko
- Ausfallrisiko

Die Risiken des operativen Risikomanagements sind den entsprechenden Risikokategorien zugeordnet.

Im Rahmen des Risikomanagements werden bei diesen Einzelrisiken nach Wesentlichkeit Schwellenwerte für den Eintritt eines Risikos festgelegt. Die Überwachung der Schwellenwerte erfolgt durch die DRM. Ein Risikoeintritt löst einen internen Meldeprozess aus.

Die Verantwortlichkeiten für diesen Prozess sind auf verschiedenen Hierarchieebenen (Gesamtvorstand, Vorstand, Fachabteilungen und Risikomanagement-Funktion) geregelt.

B.3.3. Grundlagen und Prozesse des ORSA

Zielsetzung

Die gesetzlich erforderliche unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) erfolgt einmal jährlich mit entsprechender Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde. ORSA umfasst eine Beurteilung des gesamten Risikoprofils zum 31.12. des Vorjahres und für einen Planungshorizont von drei Folgejahren. Im Unterschied zum Standardmodell nach Solvency II werden beim ORSA-Prozess alle unternehmensspezifischen Risiken individuell erfasst und bewertet. Durch die daraus erreichte Transparenz aller quantifizierten Komponenten des Risikoprofils des Unternehmens wird der Vorstand in die Lage versetzt, seine Risikostrategie zu überprüfen, bei Bedarf anzupassen und durch geeignete Steuerungsmaßnahmen umzusetzen.

Gleichzeitig wird der Vorstand durch die Erkenntnisse aus dem ORSA-Prozess in seiner Aufgabe unterstützt, die Effektivität des Risikomanagementsystems sicherzustellen.

Risikoinventur

In unserer jährlichen Risikoinventur werden sowohl die quantifizierbaren als auch die nicht quantifizierbaren Risiken sowie bereits angewandte Maßnahmen zur Risikominderung erfasst. Dabei wird angestrebt, alle Risiken zu identifizieren, die potentiell Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der strategischen Ziele des Unternehmens haben können.

Wenn außerhalb der turnusmäßigen Risikoinventur neue Risiken identifiziert werden, die das Risikoprofil wesentlich verändern, erfolgt ggfs. ein Ad-hoc-ORSA.

Bewertung der Solvabilität

Nach Abschluss aller Berechnungen zum Standardmodell nach Solvency II und ORSA werden die Ergebnisse bewertet und dokumentiert. Identifizierte Risiken, die nicht explizit im Modell erfasst werden können oder eine qualitative Betrachtung erfordern, werden durch Expertenschätzungen der dezentralen Risikomanager berücksichtigt. Als Ergebnis wird der für die Unternehmenssteuerung relevante Bedarf an Eigenmitteln quantifiziert, der für den dauerhaften Kapitalbedarf aller unternehmerischen Risiken erforderlich ist.

Interne Prozesse im Hinblick auf ORSA

Basis für die effektive Durchführung des ORSA-Prozesses ist die Qualität unseres Governance-Systems, welches das Risikomanagement- und das Interne Kontrollsystem beinhaltet.

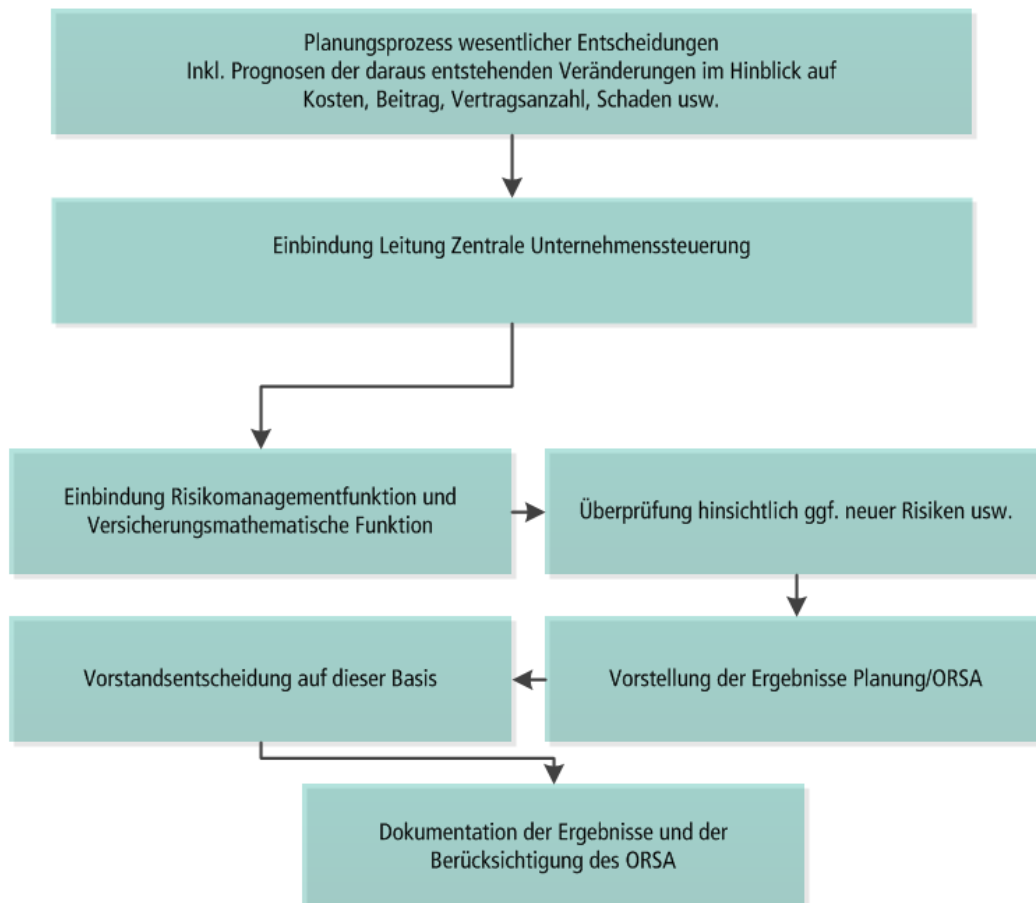
Unsere abteilungsübergreifende Solvency II-Arbeitsgruppe ist für die operative Vorbereitung und die Durchführung des ORSA-Prozesses zuständig. Die dazu erforderlichen Informationen liefern die dezentralen Risikomanager auf der Basis eines spezifischen Anforderungskatalogs der Solvency II-Arbeitsgruppe. Die dezentralen Risikomanager verantworten die Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken in ihren Fachabteilungen.

Der Vorstand ist für die Planung, Steuerung und Kontrolle des ORSA zuständig, er berücksichtigt die Ergebnisse bei der Steuerung des Unternehmens und er verantwortet die Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat und der BaFin.

Einbindung der ORSA-Ergebnisse in die Unternehmenssteuerung

Die ORSA-Ergebnisse gehen in die Unternehmensplanung und die operativen Unternehmensentscheidungen ein. Entsprechende Prozesse sind in der Geschäfts- und Betriebsordnung und in Leitlinien festgelegt und etabliert.

Grafik: Planungsprozess



B.3.4. Erfüllung des Grundsatzes der unternehmerischen Vorsicht beim Management der Kapitalanlagen

Das gesamte Kapitalanlageportfolio wird auf der Basis einer internen Kapitalanlagerichtlinie und etablierter Prozesse verwaltet. Für GVV-Kommunal und GVV-Privat werden zwar separate Anlagevermögen verwaltet, die Prozesse und Vorgaben sind jedoch identisch, da die Anlagetätigkeit durch GVV-Kommunal vorgenommen wird. Daher gelten die folgenden Aussagen für beide Gesellschaften.

Die Kapitalanlagetätigkeit der GVV-Versicherungen verfolgt das grundsätzliche Ziel, alle berechtigten Ansprüche aus den Versicherungsverträgen jederzeit erfüllen zu können und gleichzeitig angemessene Erträge zu erzielen. Die Art des betriebenen Versicherungsgeschäfts und die Unternehmensstrukturen werden dabei in besonderem Maße berücksichtigt. Dabei stehen die Grundsätze der Sicherheit und Rentabilität bei angemessener Liquidität im Mittelpunkt der Anlagestrategie. Für die Sicherstellung dieser Ziele werden verschiedene Risikosteuerungsmaßnahmen angewandt. So werden die Kapitalanlagen mittels einer internen Anlagerichtlinie, einem Limit-System sowie der Zusammenarbeit mit bonitätsstarken Emittenten sowie einer angemessenen Mischung und Streuung gesteuert.

Das aktuelle Niedrigzins-Umfeld und die Notwendigkeit, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zufriedenstellende Erträge zu erzielen, stellt die Kapitalanlage der Unternehmen vor besondere Herausforderungen.

Unsere Anlagerichtlinien spezifizieren Höchstgrenzen sowie maximale Mischungs- und Streuungsquoten für verschiedene Anlageklassen, die vom Vorstand mindestens einmal im Jahr überprüft werden.

Der Schwerpunkt unserer Kapitalanlagen liegt auf festverzinslichen Wertpapieren (Staats- und Unternehmensanleihen). Aktienanlagen unterliegen im Rahmen unserer Leitlinien besonderen Limits.

Neue, bisher nicht getätigte Anlageformen werden in der Regel nach vorheriger Behandlung im Gesamtvorstand und ggf. auch im Aufsichtsrat auf Veranlassung des Ressortvorstandes in das Portfolio aufgenommen.

Investitionen in derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte, Asset-Backed-Securities oder Credit Linked Notes sowie in Hedge-Fonds werden aufgrund interner Richtlinien nicht getätigt.

Die Überwachung der festgelegten Grenzen für die Höhe, Mischung und Streuung erfolgt im Rahmen der Risikomanagementprozesse durch den zuständigen dezentralen Risikomanager und die Risikomanagement-Funktion. Ergänzend werden regelmäßig Stresstests, Sensitivitätsanalysen und Szenario-Betrachtungen vorgenommen.

B.4. Internes Kontrollsystem

Das dezentrale Interne Kontrollsystem der Muttergesellschaft GVV-Kommunal umfasst neben den Kontrollen auf Prozessebene auch die Kontrollen auf Gesamtunternehmensebene, die im Rahmen der eingerichteten Verteidigungslinien erfolgen. Die Leiter der Fachabteilungen führen als erste Verteidigungslinie angemessene Kontrollen in den Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren (Gestaltungseffektivität) durch und überwachen deren Funktionsfähigkeit (Funktionseffektivität). Ausgehend von den bestehenden Risiken auf Abteilungsebene stellen die Leiter der Fachabteilungen sicher, dass die zum Eingehen und zur Steuerung dieser Risiken eingerichteten Prozesse und Kontrollen ausreichend und funktionsfähig sind. Die Compliance-, die Risikomanagement- und die Versicherungsmathematische Funktion als zweite Verteidigungslinie überwachen auf Gesamtunternehmensebene die Gestaltungs- und Funktionseffektivität der in den Prozessen enthaltenen Kontrollen aus Risikosicht auf aggregierter Ebene. Dies erfolgt entsprechend ihrer Aufgabendifferenzierung und der damit einhergehenden Spezialisierung. Die Interne Revision als dritte Verteidigungslinie prüft das Interne Kontrollsystem. Sie bewertet dessen Angemessenheit und Wirksamkeit. Die Aufbau- und Ablauforganisation des Internen Kontrollsystems wurde in einer schriftlichen Leitlinie dokumentiert.

B.4.1. Compliance-Funktion

Die Aufbau- und Ablauforganisation der Compliance-Funktion ist wie das Risikomanagementsystem dezentral organisiert. Im Rahmen des Risikomanagementsystems wurden angemessene Kontrollinstrumente eingeführt, die eine frühzeitige Erkennung von unerwünschten Entwicklungen ermöglichen sowie eine angemessene Steuerung und Dokumentation der Risiken gewährleisten. Die im Risikomanagement verankerten Prozesse zur Aufnahme und Bewertung von Risiken sowie die zugehörigen Steuerungsmaßnahmen in den relevanten Zuständigkeitsbereichen (Abteilungs- und Funktionsbereiche) umfassen auch die Compliance-Risiken.

Dezentral sind die Abteilungsleiter der Fachabteilungen als Compliance-Beauftragte für die Umsetzung der Compliance in ihren Zuständigkeitsbereichen verantwortlich. Einzelheiten ergeben sich aus der Geschäfts- und Betriebsordnung und den entsprechenden Dienstanweisungen.

Die systemische Gesamtverantwortung für den Aufbau, die Implementierung, die Funktionsfähigkeit sowie die Weiterentwicklung des Compliance-Systems im Unternehmen trägt die Compliance-Funktion gleichermaßen für GVV-Kommunal und GVV-Privat.

Ziel der dezentralen Organisation ist die fachliche und inhaltliche Verankerung von Compliance in der täglich gelebten Praxis. Entscheidend für die Umsetzung von Compliance ist nicht alleine der Aufbau einer Organisation im Unternehmen, sondern deren Verinnerlichung durch die Mitarbeiter. Die dezentralen Compliance-Beauftragten tragen dazu bei, alle relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen und nach Bedarf deren Änderungen umzusetzen.

Die Compliance-Beauftragten berichten im Rahmen der turnusmäßig stattfindenden Abteilungsleiterbesprechungen mindestens halbjährlich oder anlassbezogen Ad-hoc über ihre Aktivitäten und Feststellungen an die Compliance-Funktion.

Die Berichterstattung beinhaltet insbesondere folgende Sachverhalte:

- Einschätzung der Wirksamkeit implementierter Präventionsmaßnahmen;
- etwaige Verstöße gegen Gesetze, andere Rechtsvorschriften, Verordnungen oder aufsichtsrechtliche Anforderungen (externe Anforderungen) und die hierzu erlassenen internen Leitlinien (z. B. Verhaltensleitlinie) einschließlich Verdachtsfälle;

- sonstige wesentliche Ereignisse oder Vorfälle, die die Reputation des Unternehmens oder der berichtenden Einheit negativ beeinträchtigen können;
- sich abzeichnende Rechtsänderungen, die Auswirkungen auf die Tätigkeit des Unternehmens haben können.

Der Berichtsweg für die Meldung von Compliance-Verstößen durch Mitarbeiter ist gesondert in der GVV-Verhaltensleitlinie geregelt. Die Compliance-Leitlinie wird jährlich durch die Compliance-Funktion überprüft. Änderungen sind zu dokumentieren und durch den Vorstand zu genehmigen.

Weiterhin berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand jährlich bis zum 31.12. schriftlich über die identifizierten Compliance-Risiken und die durchgeführten bzw. durchzuführenden Maßnahmen zur Risikoreduzierung. Bei Eintritt wesentlicher neuer Compliance-Risiken und bei signifikanten Veränderungen der Wahrscheinlichkeit und/oder Auswirkungen können Ad-hoc-Berichte erforderlich sein. Der Vorstandsvorsitzende informiert den Aufsichtsrat.

B.5. Funktion der internen Revision

Die Interne Revision von GVV-Kommunal nimmt im Rahmen einer Ausgliederung die Revisionsaufgabe als Konzernrevision auch für die GVV-Privatversicherung AG wahr. Sie ist eine der vier Schlüsselfunktionen. Ihre Aufgabe ist die Durchführung von Prüfungen in allen Unternehmensbereichen. Die Prüfungstätigkeit der internen Revision erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes auf die gesamte Geschäftsorganisation von GVV-Privat. Sie überprüft und bewertet dabei vor allem

- die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Vorstandsvorgaben, Richtlinien und Arbeitsanweisungen (Compliance),
- die Funktionsweise, Wirksamkeit und Effizienz des Internen Kontrollsystems,
- alle Elemente des Governance-Systems einschließlich des Risikomanagementsystems sowie
- die Effektivität und Effizienz der Geschäftsprozesse und IT-Anwendungen.

Die Interne Revision nimmt ihre Aufgaben unabhängig und objektiv wahr. Daher führen die Mitarbeiter der internen Revision keine operativen Tätigkeiten aus, z. B. die Bearbeitung von Geschäftsvorgängen oder die Durchführung von in den Arbeitsprozess integrierten oder laufenden Kontrollen. Die Interne Revision genießt ein umfassendes und uneingeschränktes Informationsrecht. Bei der Prüfungsplanung, der Prüfungsdurchführung, der Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung ist die Interne Revision keinen Weisungen unterworfen. Der Vorstand wird unmittelbar über die Prüfungsergebnisse, die Feststellungen und vorgeschlagenen Maßnahmen informiert und beschließt, welche Maßnahmen gegebenenfalls zu ergreifen sind. Die Interne Revision überwacht im Auftrag des Vorstands die Umsetzung der Maßnahmen. Sie wird von zwei Personen wahrgenommen.

B.6. Versicherungsmathematische Funktion

Die Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion (VMF) sind in einer Leitlinie des Vorstandes, die für alle Konzernunternehmen gilt, verbindlich festgeschrieben. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang und Komplexität der Geschäftstätigkeit, der Wesentlichkeit und aktueller Entwicklungen führt die VMF ihre Aufgaben auf dem notwendigen Abstraktionsniveau durch. Die Tätigkeit der VMF konzentriert sich bei allen nachfolgend genannten Aufgaben auf die wesentlichen Risikosegmente bzw. Risikotreiber, wie sie im ORSA-Prozess identifiziert und in den ORSA-Berichten beschrieben sind:

- Koordinierung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen einschließlich der Beurteilung der Datengrundlage und der Datenqualität
- Einschätzung zur Zeichnungs- und Annahmepolitik
- Einschätzung zu den allgemeinen Rückversicherungsvereinbarungen

Einmal jährlich spätestens bis zum 31.12. erstattet die VMF dem Vorstand einen schriftlichen Gesamtbericht ihrer Tätigkeiten mit einer kurzen Beschreibung der angewandten und ggfs. gegenüber dem letzten Bericht neuen Verfahren/Methoden. Der Ressortvorstand informiert den Aufsichtsrat.

B.7. Outsourcing

Bei GVV-Privat sind zwei Verträge als Ausgliederung eingestuft. Der vor dem Zeitpunkt der nunmehr bestehenden Anzeigepflicht geschlossene gruppeninterne Funktionsausgliederungsvertrag wurde vom Vorstand genehmigt. Der 2016 geschlossene Kfz-Schutzbrief-Servicevertrag wurde gemäß § 47 Nr. 8 VAG zusätzlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angezeigt und von dieser bestätigt.

Im Einzelfall prüft die Leitung der Fachabteilungen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, ob und in welcher Form weitere Funktionen, Aufgaben oder Prozesse zukünftig auf externe Dienstleister ausgegliedert werden können. In diesem Zusammenhang ist bei jeder vorgesehenen Ausgliederung die Due-Diligence-Prüfung gemäß Geschäfts- und Betriebsordnung durchzuführen. Alle weiteren Details sind in der Leitlinie Outsourcing geregelt.

B.8. Sonstige Angaben

Übergangsmaßnahmen, die die Erfüllbarkeit der Kapitalanforderungen erleichtern, wurden bei der Berechnung des Standardmodells nicht in Anspruch genommen.

C. Risikoprofil

In den nachfolgenden Kapiteln stellen wir die Risiken dar, die aus unserem Versicherungsgeschäft resultieren. Im Rahmen des Standardmodells nach Solvency II wird der Kapitalbedarf nach vorgegebenen Risikoklassen ermittelt. Die folgende Übersicht zeigt, dass das versicherungstechnische Risiko dominiert, auf deutlich niedrigerem Niveau gefolgt vom Marktrisiko (Angaben des Kapitalbedarfs jeweils in TEUR).

Risiken und Kapitalbedarf nach dem Standardmodell 2016

		SCR 10.411	MCR 4.204	
		BSCR 13.915	Operative Risiken 1.510	Latente Steuern -5.013
Nicht-Leben Risiken 12.179	Kranken-Risiken 481	Leben-Risiken 24	Ausfall-Risiken 1.077	Markt-Risiken 3.067
Prämien- und Reserverisiko 9.032	Prämien- und Reserverisiko 465	Langlebigkeit 18		Zinsrisiko 1.136
Katastrophenrisiko 6.204	Katastrophenrisiko 51	Revisionsrisiko 12		Spreadrisiko 2.476
Stornorisiko 488				Konzentrationsrisiko 1.408

In der folgenden Darstellung sind die wesentlichen Kennzahlen zu diesen Risiken und die Bedeckungsquoten aufgeführt.

Kennzahlen	TEUR
Solvenzkapitalanforderung	10.411
Eigenmittel	39.493
SCR-Bedeckungsquote	379,3 %

Die Bedeckung der Mindestkapitalanforderungen beläuft sich auf 939,4 %.

C.1. Versicherungstechnisches Risiko

Das Geschäft der GVV-Gruppe besteht aus dem Umgang mit Risiken. GVV-Privat arbeitet ausschließlich mit Privatkunden und bietet ihnen Versicherungsschutz im Schaden-/Unfallbereich an. Die Sparten umfassen die Bereiche der Allgemeinen Haftpflicht-, KFZ-Haftpflicht-, Kasko-, Sach- sowie Unfallversicherungen. Daher ergeben sich für GVV-Privat im Standardmodell Risiken aus den Bereichen Nicht-Leben, Kranken sowie in geringem Umfang auch Leben (reine Haftpflichtrenten).

Der Kapitalbedarf für das versicherungstechnische Risiko stellt insgesamt mit ca. 12.683 TEUR den größten Risikobereich für GVV-Privat dar, wobei der Großteil (ca. 12.179 TEUR) davon aus dem Nicht-Lebensbereich resultiert.

Die versicherungstechnischen Risiken bestehen aus den folgenden Komponenten.

Prämien- und Reserverisiko Nicht-Leben und Kranken

Beim Prämienrisiko handelt es sich um das Risiko einer Untertarifierung von Versicherungsprodukten. Das Reserverisiko resultiert aus der Möglichkeit unzureichender Rückstellungen für Bestandsrisiken.

Diesen Risiken wird mittels Überwachung der Kalkulationsgrundlagen, einer konsequenten Verwendung aktueller Erkenntnisse bei der Entwicklung und Festlegung risikogerechter Tarife und einer engen, selektiven Annahmepolitik begegnet. Ziel ist es, eine stabile und ausreichende Ertragslage des Unternehmens zu erreichen. Die Quantifizierung versicherungstechnischer Risiken erfolgt über die regelmäßige Durchführung von Stress-Tests. Für die Berechnung dieser Risiken wurde das Standardmodell ohne Anpassungen oder Vereinfachungen verwendet.

Das Prämien- und Reserverisiko stellt mit einem Kapitalbedarf von ca. EUR 9.497 TEUR für GVV-Privat das größte Risiko im Gesamtbestand dar und wird primär durch die Kraftfahrtsparten bestimmt. Das Krankenrisiko betrifft die Einkommensausfallversicherung, die volumenmäßig nur eine untergeordnete Bedeutung hat. Aktuell sind keine Risiken zu erkennen, die das Risikobild im Geschäftsplanungszeitraum wesentlich verändern würden.

Katastrophenrisiko

Ein Teil des versicherungstechnischen Risikos ist das Katastrophenrisiko, welches aus der Möglichkeit des Eintritts hoher Einzel- oder Kumulschäden resultiert. Großschäden werden dem Vorstand und der Risikomanagement-Funktion gemeldet. Bedeutende Schäden werden durch besonders sorgfältige Abwägung der Sach- und Rechtslage beurteilt, bewertet und mit dem zu erwartenden Aufwand in den HGB-Rückstellungen berücksichtigt. Im Rahmen von Rückversicherungsverträgen mit bewährten finanzstarken Partnern nutzen wir Rückversicherungskonzepte, die speziell auf unsere Leistungszusagen in den einzelnen Versicherungszweigen abgestimmt sind und das Katastrophenrisiko für das Unternehmen angemessen begrenzen.

Bei GVV-Privat gibt es für die verschiedenen Sparten spezifische Rückversicherungsvereinbarungen mit etablierten professionellen Rückversicherern. Hierbei werden sowohl proportionale als auch nicht-proportionale Vertragsarten genutzt, um zum einen das versicherungstechnische Grundrisiko und zum anderen insbesondere Spitzenrisiken zu reduzieren.

Die folgende Darstellung zeigt die Auswirkungen der Rückversicherung auf den Kapitalbedarf im Rahmen des Standardmodells Katastrophenrisiko Nicht-Leben. In der folgenden Übersicht wurden nur Arten von Risiken berücksichtigt, die gegenwärtig vorhanden sind.

	Brutto	zediert	Netto
Katastrophenrisiken Nicht-Leben	23.612	17.408	6.204
Summe vor Diversifikation	33.380	26.951	6.429
Diversifikation	-9.768	-9.543	-225
Naturkatastrophenrisiko	16.227	10.027	6.200
davon aus:			
Sturm	8.774	6.665	2.109
Erdbeben	3.899	2.590	1.308
Überschwemmung	11.943	6.387	5.556
Hagel	5.339	4.153	1.186
Summe vor Diversifikation	29.955	19.795	10.160
Diversifikation	-13.728	-9.767	-3.960
Von Menschen verursacht	17.153	16.923	229
davon:			
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	16.724	16.514	210
Sach	3.064	3.004	60
Haftpflicht	2.263	2.193	70
Summe vor Diversifikation	22.051	21.711	340
Diversifikation	-4.898	-4.788	-111
Andere Nicht-Leben Cat-Risiken	0	0	0

Aufgrund des geringen Bestands an Einkommensversicherungen sind auch die damit verbundenen Katastrophenrisiken im Standardmodell nur von geringer Bedeutung.

Stornorisiken sind für GVV-Privat als reiner Schaden-Unfallversicherer bisher nur in geringem Ausmaß relevant. Dies spiegelt auch die geringe Stornorückstellung unter HGB wider (<100 TEUR). Für das Standardmodell erfolgt die geforderte Szenariobetrachtung.

C.2. Marktrisiko

Das Marktrisiko stellt für die Kapitalanlagertätigkeit die wesentliche Risikokategorie dar. Es erwächst aus den Schwankungen der Marktpreise von Finanzinstrumenten. Der Gefährdungsgrad wird durch die Entwicklung der Finanzvariablen, z. B. Aktienkurse, Zinssätze, Immobilienpreise oder Wechselkurse bestimmt.

Das Marktrisiko setzt sich bei GVV-Privat konkret aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- **Zinsrisiko**
Risiko von Wertveränderungen der Anlagen und Verbindlichkeiten bei sich verändernden Zinsen
- **Spread- und Bonitätsrisiko**
Veränderungen bei Risikozuschlägen und Bonitätseinstufungen
- **Konzentrationsrisiko**
Risiko, dass durch eine unzureichende Mischung und Streuung der Kapitalanlage Verluste entstehen

Der Kapitalbedarf für das Marktrisiko beträgt per 31.12.2016 3.067 TEUR.

Um das **Zinsänderungsrisiko** zu reduzieren, wird regelmäßig die Duration der Verbindlichkeiten und der Anlagen überprüft um sicherzustellen, dass die Duration der Anlagen unterhalb der Duration der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt. Zudem erfolgt eine regelmäßige Überprüfung auf Basis von Stresstests und Sensitivitätsanalysen.

Bei einem durchschnittlichen Rating von A weisen unsere direkt gehaltenen Anlagen eine hohe Bonität aus. Der Kapitalbedarf für das Zinsänderungsrisiko beläuft sich aktuell auf 1.136 TEUR.

Das Zinsrisiko wird im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen mit Stresstests überprüft. Eine Veränderung der Marktrendite um +1 % bzw. -1 % entspricht einer Veränderung des Zeitwerts unserer festverzinslichen Wertpapieranlagen um -1,6 bzw. +1,6 Mio. Euro.

Beim **Spread- und Bonitätsrisiko** betrachtet man die Möglichkeit der Verschlechterungen der Bonität der Emittenten von Kapitalanlagen und den damit verbundenen Folgen für die Vermögenswerte. Diese Risiken werden mittels der Anlagerichtlinie und den darin festgelegten Regelungen für die Anlagertätigkeit und die laufende Beobachtung des Anlageportfolios gesteuert. Die hohe Bonität der gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere spiegelt dies wider. Der Kapitalbedarf für das Spreadrisiko beläuft sich aktuell auf 2.476 TEUR.

Das **Konzentrationsrisiko** spiegelt das steigende Ausfallrisiko wider, dass dadurch entsteht, wenn ein Portfolio nicht ausreichend zwischen verschiedenen Emittenten und Anlageklassen diversifiziert. Im Rahmen unserer internen Anlagerichtlinie wird diesem Risiko insbesondere durch die Zusammenarbeit mit bonitätsstarken Emittenten und einer angemessenen Mischung von Anlageklassen sowie Streuung der Anlagegelder auf verschiedene Emittenten begegnet. Unter Solvency II wird das Standardmodell verwendet, das je nach Anlageklasse, Emittent und Duration verschiedene Risikofaktoren und Schwellenwerte verwendet. Das Konzentrationsrisiko beläuft sich aktuell auf 1.408 TEUR.

C.3. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko betrifft die Gefahr von Verlusten durch den Ausfall von bereits bestehenden Forderungen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 bestanden Forderungen an Versicherungsnehmer in Höhe von knapp 534 TEUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen lag in den vergangenen Jahren stets unter 1 %.

Aus dem Rückversicherungsgeschäft bestanden zum Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von rund 2.985 TEUR Euro gegenüber fünf deutschen Rückversicherern und einem schweizerischen Unternehmen. Die Bonitätseinstufungen der Rückversicherer liegen nach dem Klassifizierungsmodell von Standard & Poor's im Investment-Grade-Bereich.

Dabei entfallen auf die einzelnen Rating-Einstufungen die nachfolgenden prozentualen Anteile:

Rating	Prozentualer Anteil
AA+	71,6
AA-	21,5
A+	6,9

Das **Ausfallrisiko**, welches das Risiko widerspiegelt, dass aktuelle und zukünftige Forderungen gegenüber von Rückversicherungsunternehmen oder kurzfristige Anlagen bei Kreditinstituten nicht mehr einbringlich sein werden, erfolgt mittels der unter D.2.2 dargestellten Methode. Aktuell ergibt sich aus dem Ausfallrisiko ein Kapitalbedarf in Höhe von 1.077 TEUR.

C.4. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr einer Veränderung der Liquidität von Kapitalanlagen, so dass eine wirksame Veräußerung zum gewünschten Zeitpunkt verhindert wird. Durch eine vorausschauende Planung künftiger Zahlungsströme wird erreicht, dass Liquiditätsrisiken minimiert werden, um allen Zahlungsverpflichtungen möglichst ohne Verzug nachzukommen. Die Planung der Liquiditätsströme wird täglich für den Versicherungsbereich bzw. monatlich für die Erträge aus Kapitalanlagen erstellt. Für im Rahmen dieser Planung unvorhergesehene Ereignisse stehen besondere, jederzeit sehr kurzfristig realisierbare Anlagen zur Verfügung.

Die Berechnung der im Rahmen der Solvenzrechnungen verwendeten Gewinne aus künftigen Prämien erfolgt auf Basis eines Cashflow-Ansatzes, der sich an der verwendeten Methode bei den Prämienrückstellungen orientiert. Dabei wird der per 01.01. (Folgejahr des Berichtsjahres) bekannte Vertragsbestand inkl. Mehrjahresverträgen und die damit verbundenen Prämien für die Schätzung verwendet. Die den Prämien gegenüberzustellenden Schadenaufwendungen ergeben sich auf Basis der erwarteten Endscha-denquoten.

Aktuell ergibt sich ein erwarteter Bruttogewinn aus künftigen Prämien in Höhe von 3.612 TEUR.

C.5. Operationelles Risiko

Unter operationelle Risiken fallen insbesondere betriebliche Risiken, die durch technisches und menschliches Versagen oder Fehlverhalten sowie durch externe Einflüsse entstehen können. Außerdem zählen hierzu solche Risiken, die sich aus rechtlichen Rahmenbedingungen und vertraglichen Vereinbarungen ergeben können.

Durch interne Vorschriften wie Geschäfts- und Betriebsordnung, Dienst- und Arbeitsanweisungen sowie regelmäßige Kontrollen wird sichergestellt, operationelle Risiken weitestgehend zu reduzieren.

Eine Notfallplanung, einschließlich des Einsatzes eines Ausweichrechenzentrums, ist implementiert. Regelmäßige Übungen stellen die Funktionsfähigkeit der Notfallplanung sicher.

Die IT-Sicherheit hat im Unternehmen einen hohen Stellenwert und wird ständig weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken werden aktuell für das Unternehmen als nicht wesentlich bzw. nicht existenzgefährdend eingeschätzt.

Der Kapitalbedarf für das Operationelle Risiko beläuft sich aktuell auf 1.510 TEUR.

C.6. Andere wesentliche Risiken

Zusammenfassend ist festzustellen, dass für das Unternehmen aus den genannten Bereichen im Geschäftsjahr keine wesentlichen Risiken bestehen, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage negativ beeinflussen. Andere wesentliche Risiken liegen nicht vor.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die erforderlichen Eigenmittel werden durch das vorhandene Eigenkapital des Unternehmens sehr deutlich übertroffen, ohne dass hierbei die in den Kapitalanlagen vorhandenen Bewertungsreserven berücksichtigt werden müssen.

C.7. Sonstige Angaben

Sonstige Angaben entfallen.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

In diesem Kapitel gehen wir auf unsere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die für die Bewertung zugrundeliegenden Methoden und Verfahren ein. Dabei werden sowohl die Werte nach Solvency II als auch nach der HGB-Bewertung ausgewiesen und die Unterschiede analysiert. Grundlage der Bewertungen sind jeweils die einschlägigen Vorschriften nach Solvency II und der nationalen Rechnungslegung.

D.1. Vermögenswerte

Die Vermögenswerte werden ihrer Art entsprechend mit den dafür angemessenen Methoden bewertet. Bei einigen Posten werden dem Proportionalitätsgedanken entsprechend die HGB-Werte übernommen, da eine individuelle Bewertung unverhältnismäßig wäre und zu keinen wesentlichen Veränderungen führen würde. Übergangsmaßnahmen werden in keinem Bereich angewendet, daher erfolgen auch keine weitergehenden Ausführungen diesbezüglich. In der folgenden Übersicht wurden nur Arten von Aktiva berücksichtigt, die gegenwärtig vorhanden sind.

Aktiva (in TEUR)	SII-Bilanz	HGB-Bilanz	Differenz
Aktive latente Steuern	1.626	0	1.626
Sachanlagen	3	3	0
Kapitalanlagen	53.151	51.869	1.281
Wertpapiere	53.151	51.869	1.281
Staatsanleihen	1.021	1.004	16
Unternehmensanleihen	52.130	50.865	1.265
Anteile Rückversicherung an vt. Rückstellungen	29.646	32.013	-2.367
Nicht-Leben und Kranken nach Art der Nicht-Leben	19.511	23.034	-3.523
Nichtleben ohne Kranken	18.910	22.223	-3.313
Kranken nach Art der Nicht-Leben	601	811	-210
Leben und Kranken nach Art der Leben ohne Kranken und fonds- und indexgeb. Leben	10.135	8.979	1.156
Leben ohne Kranken und fonds- und indexgeb. Leben	10.135	8.979	1.156
Forderungen aus dem s. a. G.	534	534	0
Forderung aus Rückversicherung	2.986	2.986	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.167	11.153	15
Alle anderen Vermögensbestandteile, soweit nicht anders ausgewiesen	31	271	-240
Summe Vermögenswerte	99.144	98.829	315

Latentes Steuerguthaben

Die Ermittlung des latenten Steuerguthabens erfolgt mittels des differenzierten Ansatzes auf Basis der Steuerbilanz. Hierzu wird ein durchschnittlicher Steuersatz auf Grundlage der verschiedenen Bilanzposten und deren Beträge ermittelt und auf die sich ergebenden Unterschiede (Steuerbilanz/Solvency II-Bilanz) angewendet. Da im Rahmen der erstellten HGB-Bilanz keine latenten Steuern berücksichtigt wurden, entsteht ein Unterschiedsbetrag, der dem Wert des latenten Steuerguthabens entspricht. Bei GVV-Privat resultieren aktive latente Steuern insbesondere aus den Bewertungsunterschieden bei den Rückversicherungsanteilen und

den Rückstellungen für HUK-Renten. Bei den HUK-Renten werden im Rahmen der Best-Estimate-Berechnungen erwartete Steigerungen der Ansprüche (Inflationierung) berücksichtigt. Da dies einen deutlichen Einfluss auf den Ergebniswert hat, übersteigt das Best Estimate bei den Renten die HGB-Rückstellungen. Diese Bewertungsunterschiede werden methodisch bedingt auch für die Zukunft fortbestehen.

Staatsanleihen

Die HGB-Bewertung erfolgt auf Basis der Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen (strenges Niederstwertprinzip). Die Bewertung unter SII erfolgt auf Basis verfügbarer Kurswerte zum Stichtag oder aber auf Basis des abgezinsten erwarteten Cashflows. Hieraus ergibt sich ein positiver Differenzbetrag in Höhe von 16 TEUR.

Unternehmensanleihen

Die HGB-Bewertung erfolgt auf Basis der Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen (strenges Niederstwertprinzip). Die Bewertung unter SII erfolgt auf Basis verfügbarer Kurswerte zum Stichtag oder aber auf Basis des abgezinsten erwarteten Cashflows. Hieraus ergibt sich ein positiver Differenzbetrag in Höhe von 1.265 TEUR.

Anteile Rückversicherung an vt. Rückstellungen

Die Forderungen gegenüber Rückversicherern werden auf Basis der aus den Best-Estimate-Berechnungen resultierenden Cashflows ermittelt. Hierbei wird der erwartete Ausfall auf Basis eines vereinfachten Verfahrens ermittelt und bei der Bewertung berücksichtigt. Diesem Wert steht der HGB-Wert, welcher auf Einzelfallbasis berechnet wurde, gegenüber. Hieraus ergibt sich ein Differenzbetrag in Höhe von -2.367 TEUR.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Hierbei handelt es sich insbesondere um Guthaben auf Kontokorrentkonten sowie um ein Tagesgeldkonto. Es handelt sich hierbei um kurzfristige Gelder, so dass in der SII-Bilanz im Vergleich zu der HGB-Bilanz nur geringe Bewertungsunterschiede resultieren. Der Differenzbetrag beträgt 15 TEUR.

Verbleibende Bilanzpositionen (Aktiva)

Die übrigen Posten der Aktiva werden aufgrund der Proportionalität für gewöhnlich mit den HGB-Werten angesetzt. Aus diesem Grunde gibt es hier auch keine Abweichungen hinsichtlich der Bewertung zwischen HGB und SII Bilanz. Diese Posten sind:

- **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft**
Dies umfasst lediglich fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern.
- **Forderungen aus Rückversicherung**
Hierbei handelt es sich um Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern. Diese Posten ergaben sich fast ausschließlich aus im Rahmen des Jahresabschlusses fakturierten Beträgen. Diese Forderungen werden im Rahmen der SCR-Berechnung im Ausfallrisiko berücksichtigt.

- **Sonstige Forderungen**
Hierunter fallen vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

Alle anderen Vermögensbestandteile, sofern nicht anders ausgewiesen

In diesem Posten werden alle übrigen Posten wie zum Beispiel „Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten“ bilanziert. Hieraus ergibt sich ein Differenzbetrag in Höhe von -240 TEUR.

D.2. Versicherungstechnische Rückstellungen

Nachfolgend gehen wir auf die Besonderheiten der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die dazugehörige Rückversicherungsstruktur ein (D.2.2). Die sonstigen Verbindlichkeiten werden im folgenden Kapitel D.3 adressiert.

Passiva (in TEUR)	SII Bilanz	HGB-Bilanz	Differenz
vt. Rückstellungen			
vt. Rückstellungen - Nicht-Leben	33.529	45.280	-11.751
vt. Rückstellungen - Nicht-Leben (ohne Kranken)	32.227	43.238	-11.011
Best Estimate Rückstellung	30.118	0	30.118
Risikomarge	2.109	0	2.109
vt. Rückstellungen - Kranken (nach Art der Nicht-Leben)	1.302	2.043	-741
Best Estimate Rückstellung	1.242	0	1.242
Risikomarge	61	0	61
vt. Rückstellungen - Leben (ohne fonds- u. indexgeb. Leben)	10.621	9.323	1.298
vt. Rückstellungen - Leben (ohne Kranken und fonds- u. indexgeb. Leben)	10.621	9.323	1.298
Best Estimate Rückstellung	10.586	0	10.586
Risikomarge	35	0	35
Andere vt. Rückstellungen	0	17.112	-17.112
sonstige Rückstellungen (ohne vt. Rückstellungen)	389	389	0
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	379	379	0
Passive latente Steuern	8.389	0	8.389
Verbindlichkeiten aus dem s. a. G.	5.574	5.368	206
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	18	18	0
Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen	753	753	0
Summe Verbindlichkeiten	59.651	78.622	-18.971
Überschuss der Vermögensgegenstände über die Verbindlichkeiten	39.493	20.207	19.286

Folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Berechnung der Best-Estimate-Rückstellungen pro LoB (Geschäftsbereich) und die dazugehörige Risikomarge in TEUR:

Geschäftsbereich	Prämien-rückstellung (brutto)	Prämien-rückstellung (netto)	Schaden-rückstellung (brutto)	Schaden-rückstellung (netto)	Risikomarge	Gesamt (brutto)	Gesamt (netto)
Kraftfahrt-Haftpflicht	-406	-720	26.570	9.333	1.346	27.510	9.959
Sonstige KFZ	-710	-497	1.476	1.444	325	1.091	1.272
Feuer-und Sach	622	273	1.239	629	214	2.075	1.116
Allgemeine Haftpflicht	-158	17	1.507	732	224	1.573	972
Schutzbrief	-29	-2	8	0	0	-22	-2
Allgemeine Unfall	-113	-55	1.355	696	61	1.302	702
Gesamt	-794	-985	32.153	12.834	2.169	33.529	14.018

Die Ermittlung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels einer Kombination anerkannter aktuarieller Schadenreservierungsverfahren. Die Wahl der Verfahren und deren Gewichtung sind abhängig vom betrachteten Geschäftsbereich.

Die Unterschiede zwischen der Bewertung nach Solvency II und nach HGB ergeben sich aus den Bewertungsgrundlagen. So erfolgt die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach HGB durch Betrachtung jedes einzelnen Schadenfalles und der Zielsetzung einer individuell ausreichenden Reservesetzung. Zukünftige Zahlungsströme werden nicht diskontiert. Demgegenüber wird in der SII-Bilanz die Berechnung der im Zeitablauf zu erwartenden zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der Zahlungsverläufe der Vergangenheit geschätzt und diskontiert. Zusätzlich wird mit der Risikomarge berücksichtigt, dass für die Erfüllung der Verpflichtungen Kapitalkosten zu hinterlegen sind.

Insgesamt führen die genannten Unterschiede dazu, dass die HGB-Rückstellungen zu einer höheren Bewertung als unter SII führen.

Zusätzlich werden unter Solvency II die Rentenfälle einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Dabei wurden die zu erwartenden Cashflows der Rückstellungen auf Basis der Sterbetafel DAV 2006 HUR 2. Ordnung ermittelt. Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis der Sparte KH in TEUR:

Geschäftsbereich	Best Estimate Rentenrückst	Best Estimate Rentenrückst	Risikomarge	Gesamt (brutto)	Gesamt (netto)
Kraftfahrt-Haftpflicht	10.586	451	35	10.621	486

In den übrigen Sparten liegen keine anerkannten Rentenfälle vor.

D.2.1. Beschreibung des Grades an Unsicherheit bei dem Betrag der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt auf Basis der oben beschriebenen Vorgehensweise, Annahmen und Methoden. Um den Grad der Unsicherheit in Bezug auf die versicherungstechnischen Rückstellungen zu bewerten, haben wir die im Vorjahr prognostizierten Zahlungsströme den im Jahr 2016 tatsächlich beobachteten Zahlungsströmen gegenübergestellt und jeweils pro Jahr die entstandenen Abweichungen ausgewertet. Ebenso erfolgte eine Analyse der Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos auf die Passivseite.

Auf Basis dieser Analysen schätzen wir den Grad der Unsicherheit in Bezug auf die versicherungstechnischen Rückstellungen als vertretbar ein und werden die bis jetzt angewandten Methoden weiterhin benutzen, solange diese sich auch aufgrund zukünftiger Abweichungsanalysen als angemessen erweisen.

D.2.2. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Bei GVV-Privat gibt es für die verschiedenen Sparten spezifische Rückversicherungsvereinbarungen mit etablierten professionellen Rückversicherern. Hierbei werden sowohl proportionale als auch nicht-proportionale Vertragsarten genutzt, um zum einen das versicherungstechnische Grundrisiko und zum anderen insbesondere Spitzenrisiken zu reduzieren. Die Risikoreduktion resultiert aus der im Marktvergleich eher überdurchschnittlichen Rückversicherungsabgabe. Insgesamt kann das Rückversicherungsprogramm von GVV-Privat damit als vorsichtig bis defensiv charakterisiert werden.

Die Berechnung des Ausfallrisikos der Gegenparteien erfolgt auf Basis einer von EIOPA vorgeschlagenen Vereinfachung. Hierbei werden die Forderungen der Gegenparteien insgesamt mittels einer fiktiven Gegenpartei insgesamt statt individuell für jede einzelne Gegenpartei betrachtet. Dabei bestimmt die Gegenpartei mit der höchsten individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit die Ausfallwahrscheinlichkeit der fiktiven Gegenpartei.

D.3. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten werden entsprechend ihrer Art mit den dafür angemessenen Methoden bewertet. Bei einigen Posten werden dem Proportionalitätsgedanken folgend die HGB-Werte übernommen, da eine individuelle Bewertung unverhältnismäßig wäre und zu keinen wesentlichen Veränderungen führen würde.

Passive latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuerverbindlichkeiten erfolgt mittels des differenzierten Ansatzes auf Basis der Steuerbilanz. Hierzu wird ein durchschnittlicher Steuersatz auf Basis der verschiedenen Bilanzposten sowie deren Beträge ermittelt, sodann wird dieser Steuersatz auf die resultierenden Unterschiede (Steuerbilanz/SII-Bilanz) angewandt. Da im Rahmen der erstellten HGB-Bilanz keine latenten Steuern berücksichtigt wurden, entsteht ein Unterschiedsbetrag, der dem Wert der latenten Steuerverbindlichkeiten entspricht.

Bei GVV-Privat entstehen passive latente Steuern insbesondere aufgrund der Markt- statt Buchwertbetrachtung im Asset-Bereich sowie bei den Non-Life-Rückstellungen. Da im Bereich der HGB- und damit auch der Steuerbilanz vorsichtig reserviert und beim Best-Estimate ein zusätzlicher Diskontierungseffekt berücksichtigt wird, sind auch für die Zukunft vergleichbare Unterschiedswerte und damit latente Steuern zu erwarten. Im Asset-Bereich sind zwar Schwankungen grundsätzlich möglich, jedoch ist auch hier aufgrund des anwachsenden Anlagebestands und der konservativen Anlagestrategie weiterhin mit Bewertungsreserven zu rechnen.

- **Sonstige Rückstellungen**

In diesem Posten sind erwartete Kosten im Hinblick auf den Jahresabschluss erfasst. Dies umfasst Prüfungs- und Abschlusskosten, Beratungskosten, interne Jahresabschlusskosten, Kosten des Geschäftsberichts und dessen Veröffentlichung sowie Kosten hinsichtlich der Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen.

- **Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

Hierbei handelt es sich um ein zu stellendes Bardepot gegenüber der SCOR Rückversicherung Deutschland AG für den Anteil an der Renten-Deckungsrückstellung für Schäden in Kraftfahrzeug-Haftpflicht.

- **Verbindlichkeiten aus dem s. a. G.**
Dieser Posten umfasst insbesondere Beitragsvoraus- und -überzahlungen. Einen kleineren Anteil machen nicht eingelöste Schecks und Sonstiges aus.
- **Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern**
Dies umfasst zum Zeitpunkt der Bilanzierung offene Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern, die aus Abrechnungen resultieren.
- **Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen**
Hierbei handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten gegenüber der Muttergesellschaft GVV-Kommunal, welche im Wesentlichen aus der Dienstleistungsverrechnung resultieren. Darüber hinaus gibt es einen größeren Posten noch fälliger Steuern, welche insbesondere aus der Versicherungssteuer sowie der Feuerschutzsteuer resultieren. Alle weiteren Bestandteile sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Betreuern, Regresse sowie ein kleinerer Sammelposten für übrige Verbindlichkeiten.

D.4. Alternative Bewertungsmethoden

Alternative Bewertungsmethoden werden nicht verwendet.

D.5. Sonstige Angaben

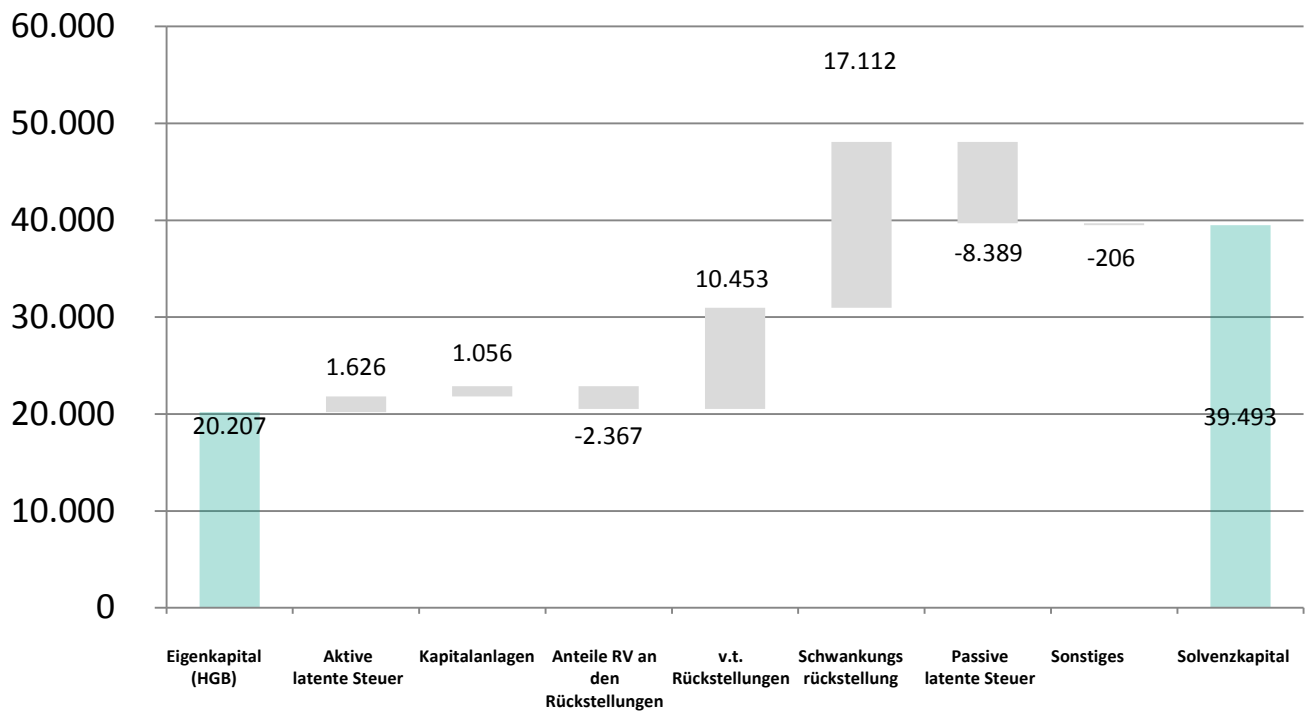
Sonstige Angaben entfallen.

E. Kapitalmanagement

E.1. Eigenmittel

GVV-Privat verfügt im Rahmen von Solvency II über Eigenmittel in Höhe von 39.493 TEUR für die Erfüllung der SCR-Anforderungen für die Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung in Höhe von 10.411 TEUR. Die vorhandenen Eigenmittel entsprechen vollständig den Anforderungen der Tier-1-Eigenmittel. Darüber hinaus gibt es keine Eigenmittel, die Tier-2 oder Tier-3 zuzuordnen wären.

In der nachfolgenden Darstellung wird die Überleitungsrechnung der Eigenmittel von HGB- auf SII-Eigenmittel gezeigt. Daraus ist ersichtlich, dass die Bewertungsunterschiede der versicherungstechnischen Rückstellungen, das HGB-Eigenkapital und die Schwankungsrückstellungen den größten Anteil im Hinblick auf die SII-Eigenmittel ausmachen. Die aktive latente Steuer und die Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die Bewertungsunterschiede der passiven latenten Steuern sowie die entstehenden Unterschiede in Bezug auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen reduzieren hingegen die Eigenmittel.



E.2. Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

In der nachfolgenden Darstellung werden die wesentlichen Kenngrößen unserer Solvenz- und Mindestkapitalanforderung und unsere Bedeckungsquoten dargestellt.

Eigenmittel und SCR-Bedeckung	Gesamt (Tier 1)
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	39.493
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	39.493
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	39.493
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	39.493
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	10.411
Mindestkapitalanforderung (MCR)	4.204
(SCR-Bedeckungsquote)	379,3
(MCR-Bedeckungsquote)	939,4

Die Kapitalanforderungen nach Risikokategorien können Kapitel C entnommen werden.

Ausgehend von der letzten Finanzplanung gehen wir für die Zukunft von angemessenen Eigenmitteln und Bedeckungsquoten aus, die die Mindestanforderungen deutlich übertreffen.

Der ausgewiesene SCR-Bedarf ist insofern vorbehaltlich zu verstehen, da die endgültige Solvenzkapitalanforderung der aufsichtlichen Prüfung unterliegt.

E.3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die Verwendung dieser Methode ist nicht vorgesehen.

E.4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Interne Modelle werden nicht verwendet.

E.5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Bezugnehmend auf die in Kapitel E.2. dargestellten Bedeckungsquoten wird aktuell keine Gefahr gesehen, die Anforderungen nicht einhalten zu können.

E.6. Sonstige Angaben

Sonstige Angaben entfallen.

Abkürzungsverzeichnis

AH	Allgemeine Haftpflichtversicherung
ALM	Asset Liability Management
AKHA	Allgemeiner Kommunal Haftpflicht Schadenausgleich
AMSB	Administrative, Management or Supervisory Body
AU	Allgemeine Unfallversicherung
DA	Dienstanweisung(-en)
DRM	Dezentrale(r) Risikomanager
EM	Eigenmittel
FR	Abteilung Finanz- und Rechnungswesen
GVV-Kommunal	GVV-Kommunalversicherung VVaG
GVV-Privat	GVV-Privatversicherung AG
IKS	Internes Kontrollsystem
KH	Kraftfahrthaftpflichtversicherung
LOB	Geschäftsbereich (Line of Business)
MCR	Minimum Capital Requirement
OP-Risk	Operationelle Risiken
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
OSN	Overall Solvency Need (Gesamtsolvabilitätsbedarf)
QRT	Quantitative Reporting Templates (Quantitative Reports)
RHB	Risikohandbuch
RM	Risikomanagement
RMF	Risikomanagement-Funktion
RSR	Regular Supervisory Reporting (Regelmäßiger aufsichtlicher Bericht)
RV	Rückversicherung
Sach	Sachversicherung (Wohngebäude-, Hausratversicherung)
s. a. G.	selbst abgeschlossenes Geschäft
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Solvency and Financial Condition Report (Bericht zur Solvabilität und Finanzlage)
SII	Solvency II
SR	Bereich Solvency II und Rückversicherung
Tsd.	Tausend
USP	Unternehmensspezifische Parameter
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
ZS	Zentrale Unternehmenssteuerung

Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

Latente Steueransprüche

Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf

Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)

Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Aktien

Aktien – notiert

Aktien – nicht notiert

Anleihen

Staatsanleihen

Unternehmensanleihen

Strukturierte Schuldtitel

Besicherte Wertpapiere

Organismen für gemeinsame Anlagen

Derivate

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten

Sonstige Anlagen

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Darlehen und Hypotheken

Policendarlehen

Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen

Sonstige Darlehen und Hypotheken

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:

Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen

Krankenversicherungen

Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen

nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen

Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen

Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen

Versicherungen

nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen

Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen

Versicherungen

Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden

Depotforderungen

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Forderungen gegenüber Rückversicherern

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Eigene Anteile (direkt gehalten)

In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte,

aber noch nicht eingezahlte Mittel

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Vermögenswerte insgesamt

	Solvabilität-II- Wert C0010
R0030	
R0040	1.626
R0050	
R0060	3
R0070	53.151
R0080	
R0090	
R0100	
R0110	
R0120	
R0130	53.151
R0140	1.021
R0150	52.130
R0160	
R0170	
R0180	
R0190	
R0200	
R0210	
R0220	
R0230	
R0240	
R0250	
R0260	
R0270	29.646
R0280	19.511
R0290	18.910
R0300	601
R0310	10.135
R0320	
R0330	10.135
R0340	
R0350	
R0360	534
R0370	2.986
R0380	0
R0390	
R0400	
R0410	11.167
R0420	31
R0500	99.144

	Solvabilität-II- Wert
	C0010
Verbindlichkeiten	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Eventualverbindlichkeiten	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	
Rentenzahlungsverpflichtungen	
Depotverbindlichkeiten	
Latente Steuerschulden	
Derivate	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	
Nachrangige Verbindlichkeiten	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten insgesamt	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	
R0510	33.529
R0520	32.227
R0530	
R0540	30.118
R0550	2.109
R0560	1.302
R0570	
R0580	1.242
R0590	61
R0600	10.621
R0610	
R0620	
R0630	
R0640	
R0650	10.621
R0660	
R0670	10.586
R0680	35
R0690	
R0700	
R0710	
R0720	
R0740	
R0750	389
R0760	
R0770	379
R0780	8.389
R0790	
R0800	
R0810	
R0820	5.574
R0830	18
R0840	
R0850	
R0860	
R0870	
R0880	753
R0900	59.651
R1000	39.493

Anhang I

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)								
		Krankheit skosteneve rsicherun g	Einkommense rsatzversiche rung	Arbeitsunfallv ersicherung	Kraftfahrz eughaftpfl ichtversic herung	Sonstige Kraftfahrtversich erung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversiche rungen	Allgemeine Haftpflichtv ersicherung	Kredit- und Kautionsver sicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		1.070		22.066	17.833		7.015	2.300	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140		369		8.047	291		3.562	858	
Netto	R0200		701		14.019	17.542		3.453	1.442	
Verdiente Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		1.061		22.063	17.832		6.893	2.316	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240		370		8.046	291		3.507	864	
Netto	R0300		691		14.016	17.542		3.386	1.452	
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		1.015		15.275	12.650		3.399	969	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320									
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340		572		5.630	187		1.907	301	
Netto	R0400		443		9.644	12.463		1.492	668	
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410		1		2	2		-14	-5	

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Gesamt	
		Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport		Sach
		C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150		C0160
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		158					50.441	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130								
Anteil der Rückversicherer	R0140		104					13.230	
Netto	R0200		54					37.210	
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		158					50.323	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230								
Anteil der Rückversicherer	R0240		104					13.182	
Netto	R0300		54					37.140	
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		94					33.401	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330								
Anteil der Rückversicherer	R0340		94					8.690	
Netto	R0400		0					24.711	
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410							-14	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420								
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430								
Anteil der Rückversicherer	R0440								

Anhang I

S.05.02.01

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

	Herkunftsland	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland	
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140
R0010								
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	50.441					50.441	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130							
Anteil der Rückversicherer	R0140	13.230					13.230	
Netto	R0200	37.210					37.210	
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	50.323					50.323	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230							
Anteil der Rückversicherer	R0240	13.182					13.182	
Netto	R0300	37.140					37.140	
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	33.401					33.401	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330							
Anteil der Rückversicherer	R0340	8.690					8.690	
Netto	R0400	24.711					24.711	
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	-14					-14	
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420							
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430							
Anteil der Rückversicherer	R0440							
Netto	R0500	-14					-14	
Angefallene Aufwendungen	R0550	9.122					9.122	
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300						9.122	

	Herkunftsland	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland	
		C0150	C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
		C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280
R1400								
Gebuchte Prämien								
Brutto	R1410							
Anteil der Rückversicherer	R1420							
Netto	R1500							
Verdiente Prämien								
Brutto	R1510							
Anteil der Rückversicherer	R1520							
Netto	R1600							
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto	R1610	1.138					1.138	
Anteil der Rückversicherer	R1620	1.027					1.027	
Netto	R1700	111					111	
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto	R1710							
Anteil der Rückversicherer	R1720							
Netto	R1800							
Angefallene Aufwendungen	R1900							
Sonstige Aufwendungen	R2500							
Gesamtaufwendungen	R2600							

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes
 berechnet
 Bester Schätzwert
 Risikomarge
**Versicherungstechnische Rückstellungen –
 gesamt**

R0110								
R0120						0		0
R0130						0		0
R0200						10.621		10.621

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge
Bester Schätzwert

Bester Schätzwert (brutto)
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Risikomarge
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Bester Schätzwert

Risikomarge

	Krankenversicherung			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommen)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien				
	C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
R0010						
R0020						
R0030						
R0080						
R0090						
R0100						
R0110						
R0120						
R0130						

Versicherungstechnische Rückstellungen –
gesamt

R0200					
-------	--	-------------	--	--	--

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290							
Bester Schätzwert	R0300	0	0	0		0	0	
Risikomarge	R0310	0	0	0		0	0	

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt
 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der
 Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von
 Gegenparteiausfällen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der
 einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
Krankheit skosteneve rsicherun g	Einkomme nersatzver sicherung	Arbeitsunfallve rsicherung	Kraftfahrzeug haftpflichtver sicherung	Sonstige Kraftfahrtvers icherung	See-, Luftfahrt- und Transportversiche rung	Feuer- und andere Sachversicher ungen	Allgemein e Haftpflich tversicherung	Kredit- und Kautionsver sicherung
C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
 	 	 	 	 	 	 	 	
R0320	1.302		27.510	1.091		2.075	1.573	
R0330	601		17.551	-181		959	601	
R0340	702		9.959	1.272		1.116	972	

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

**Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge
Bester Schätzwert**

Prämienrückstellungen
Brutto

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen

Schadenrückstellungen

Brutto

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen

Bester Schätzwert gesamt – brutto

Bester Schätzwert gesamt – netto

Risikomarge

Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Bester Schätzwert

Risikomarge

	Direktversicherungsgeschäft und in			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales			Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt	
	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		Nichtproportionale Sachrückversicherung
	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
R0010								
R0050								
R0060		-29						-794
R0140		-27						191
R0150		-2						-985
R0160		8						32.153
R0240		8						19.320
R0250		0						12.834
R0260		-22						31.360
R0270		-2						11.849
R0280		0						2.169
R0290								
R0300		0						0
R0310		0						0

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt
 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der
 Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von
 Gegenparteiausfällen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der
 einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Direktversicherungsgeschäft und in			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales				Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung	
C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
R0320	-22						33.529
R0330	-19						19.511
R0340	-2						14.018

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

- Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)
- Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
- Überschussfonds
- Vorzugsaktien
- Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio
- Ausgleichsrücklage
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche
- Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

- Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Abzüge

- Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten

Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen

Ergänzende Eigenmittel

- Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können
- Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können
- Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen
- Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
- Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
- Sonstige ergänzende Eigenmittel

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
R0010	6.000	6.000			
R0030	14.207	14.207			
R0040					
R0050					
R0070					
R0090					
R0110					
R0130	19.286	19.286			
R0140					
R0160	0				0
R0180					
R0220					
R0230					
R0290	39.493	39.493			0
R0300					
R0310					
R0320					
R0330					
R0340					
R0350					
R0360					
R0370					
R0390					

Ergänzende Eigenmittel gesamt

R0400					
-------	--	--	--	--	--

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel

- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel

SCR

MCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR

R0500	39.493	39.493			0
R0510	39.493	39.493			
R0540	39.493	39.493	0	0	0
R0550	39.493	39.493	0	0	
R0580	10.411				
R0600	4.204				
R0620	3,79328287216711				
R0640	9,39439259118772				

Ausgleichsrücklage

- Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)
- Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile
- Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden

Ausgleichsrücklage

Erwartete Gewinne

- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung
- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung

Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)

	C0060	
R0700	39.493	
R0710		
R0720		
R0730	20.207	
R0740		
R0760	19.286	
R0770		
R0780	3.612	
R0790	3.612	

Anhang I

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

Marktrisiko
 Gegenparteiausfallrisiko
 Lebensversicherungstechnisches Risiko
 Krankenversicherungstechnisches Risiko
 Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
 Diversifikation
 Risiko immaterieller Vermögenswerte
Basissolvenzkapitalanforderung

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Operationelles Risiko
 Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen
 Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern
 Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG

Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag

Kapitalaufschlag bereits festgesetzt

Solvenzkapitalanforderung

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios
 Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304

	Brutto- Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
	C0110	C0080	C0090
R0010	3.067	 	
R0020	1.077	 	
R0030	24	 	
R0040	481	 	
R0050	12.179	 	
R0060	-2.912	 	
R0070	0	 	
R0100	13.914	 	

	C0100
R0130	1.510
R0140	0
R0150	-5.013
R0160	
R0200	10.411
R0210	
R0220	10.411
R0400	
R0410	
R0420	
R0430	
R0440	

DE
Anhang I

S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

MCR _{NL} -Ergebnis	C0010		
	4.194		
		C0020	C0030
		R0020	
		R0030	641
		R0040	701
		R0050	8.613
		R0060	14.019
		R0070	947
		R0080	17.542
		R0090	902
		R0100	3.453
		R0110	748
		R0120	1.442
		R0130	
		R0140	0
		R0150	54
		R0160	
		R0170	

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

MCR _L -Ergebnis	C0040		
	9		
		R0200	9

R0200	C0040		
	9	R0200	

Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen
 Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen
 Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen
 Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen
 Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen

	C0050	C0060
R0210		
R0220		
R0230		
R0240	451	
R0250		

Berechnung der Gesamt-MCR

Lineare MCR
 SCR
 MCR-Obergrenze
 MCR-Untergrenze
 Kombinierte MCR
 Absolute Untergrenze der MCR

	C0070
R0300	4.204
R0310	10.411
R0320	4.685
R0330	2.603
R0340	4.204
R0350	3.700
	C0070
R0400	4.204

Mindestkapitalanforderung